

Nummer 19/23

Schulblatt



alv Aargau

Initiative zur Bildungsqualität

LSO Solothurn

Grünes Licht

Aargau und Solothurn



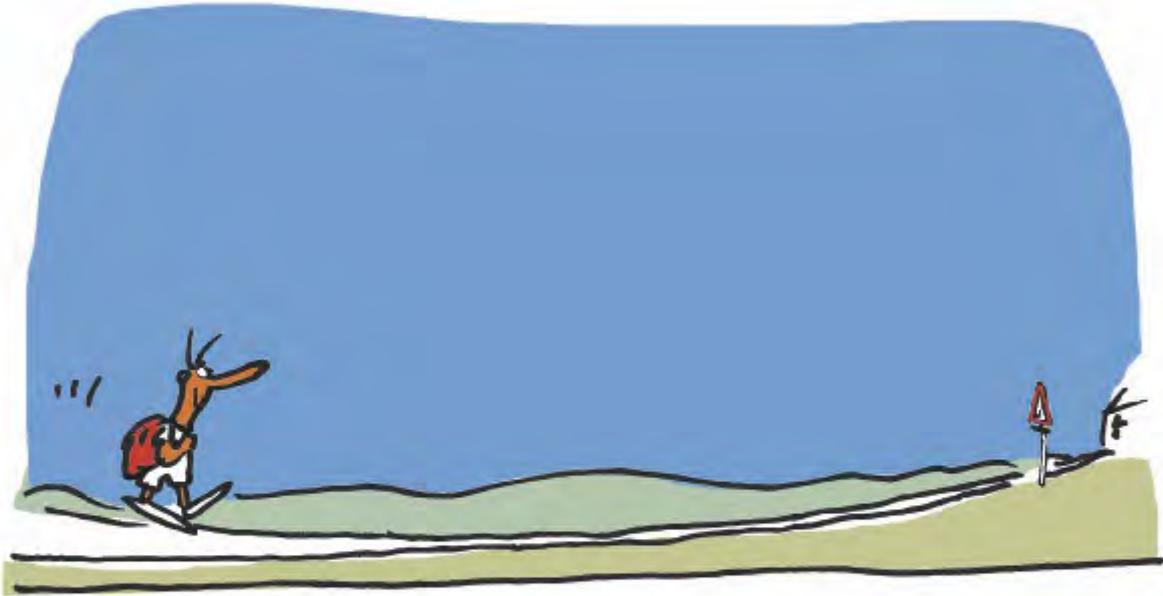
Vom Gras ins Glas – der Weg der Milch.

Jetzt gratis interaktives Lernprogramm starten und
Unterrichtsmaterial herunterladen oder bestellen.

www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas



swissmilk



in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt** Anna Annaheim
- 22 **Porträt: Nicole Burger**
- 48 Lernen sichtbar machen – das Praxisbuch
- 49 Seitenblick: Switzerland leaks
- 51 **Tiere im Krieg**
- 52 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 09 **Initiative zur Bildungsqualität**
- 10 Fokus: Bildungsqualität sichern – JETZT!
- 11 Politspiegel: 28 Lektionen am Kindergarten, Klassenzuteilungen
- 12 Ciao Esther!
- 13 Termine
- 13 Schulblatt-Pause
- 13 Corrigendum
- 15 Erneuerung im Vorstand
- 15 Salt, Solebad, Filmabend und mehr
- 16 Bereichernder Besuch in Cusco

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 18 **Treffpunkte – ein Brückenschlag zwischen Bez und Kanti**
- 19 Auf dem Weg zur gesunden Schule
- 20 smart@digital-Award 2023: Green-Screen-Technik im Unterricht
- 21 Schulzimmer im Berner Oberland

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 24 **Grünes Licht**
- 28 Dankeschön
- 31 Grosses Interesse
- 32 «Ich habe gemerkt, dass ich etwas bewirken kann»
- 33 Da sind wir dran
- 33 Termine

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 36 **Mehr Praxis in der Fachmaturität Pädagogik**
- 36 Fachdiskussion III – Konkrete bindungsgeleitete Arbeit
- 55 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Anna Annaheim
über mangelndes
Fachpersonal
Seite 7

Titelbild: Ariane Landtwing unterrichtet seit zehn Jahren Englisch an der Kantonsschule Wohlten – in dieser Lektion beschäftigt sich die dritte Klasse mit der Grammatik zum Thema «indirekte Rede».
Foto: Christoph Imseng.

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 38 **HERMES – Zusammenarbeit
in der Lehre**
- 39 Tagung zum Schulfach ERG
- 39 Dialog auf Augenhöhe
- 40 Digitaler Sprachtausch an
Sekundarschulen
- 41 Künstliche Intelligenz – Was
heisst das für meinen Unter-
richt?
- 41 Gemeinsam gestalten
- 43 John Hattie legt Nachfolgeband
vor
- 43 Freie Plätze in der Weiter-
bildung
- 45 Erkenntnisse für künftige
Schulgarten-Umsetzungen

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 47 **Beziehungen stärken**

Das Fundament für den Werkplatz Schweiz.



alv Aargau
Initiative zur Bildungsqualität
Seite 9



LSO Solothurn
Grünes Licht
Seite 24

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 141. Jahrgang
Auflage: 8772 Exemplare (WEMF-Basis 2023)
Erscheinungsweise: 19 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@lso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



Spass, Action, Teamgeist!

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse
einen unvergesslichen Tag auf der
Wasserfällen.

Gerne organisieren wir für Sie
eine Schulreise ins wunderschöne
Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Angebot.



www.region-wasserfallen.ch

Mängelliste

Da es an Schulen nicht genügend Fachpersonal gibt, übernehmen immer mehr Lehrpersonen Funktionen, für die sie nicht oder nicht genügend ausgebildet sind. Das ist bedenklich und erst noch ungesund.

Ein Riss im Lavabo, Flecken auf dem Parkettboden, Kratzer am Türblatt oder Verfärbungen an den Armaturen – diese und andere Schäden können in Wohnungen auftreten. Kommt es zu einer Wohnungsabgabe, wird nicht selten verlangt, diese Mängel von einer Fachperson beheben zu lassen. Mit Hilfe von YouTube, Pinterest und Co., geeignetem Material aus einem Fachmarkt sowie etwas handwerklichem Geschick könnte ich zwar selber Hand anlegen, aber seien wir mal ehrlich: Selbst wenn das selbstgebastelte Ergebnis oberflächlich betrachtet passabel aussähe und für eine gewisse Zeit sogar überzeugte, könnte es auf Dauer kaum mit der Profiversion mithalten. Zu Recht investieren deshalb die meisten in die vermeintlich kostspieligere, dafür aber fachkundige Variante.

Im Schulalltag bietet sich mir diese Wahlmöglichkeit nicht. Auf fachliche Unterstützung kann ich nur noch bedingt zurückgreifen. Es fehlt an allen Ecken und Enden an Fachpersonen, etwa Klassenlehrpersonen, Logopädinnen, Heilpädagogen, DaZ-Lehrpersonen. Auch bei externen Fachstellen sind die Wartelisten aufgrund des fehlenden Fachpersonals und des steigenden Bedarfs länger als jede Mängelliste einer Wohnung. Und so übernehme ich immer mehr Aufgaben von Fachpersonen – und gerate dabei neben meiner eigentlichen Unterrichtstätigkeit fachlich und persönlich an meine Grenzen. Die Ansprüche, die der Unterrichtsalltag an mich stellt, übersteigen meine eigene Fachkompetenz schon längst. Leider wird die Mängelliste im schulischen Umfeld immer länger und

unübersichtlicher. Neben Fachpersonal fehlt es an zeitlichen Ressourcen, um den wachsenden administrativen Aufwand zu bewältigen. Es erstaunt nicht, dass unser Beruf auf diese Weise an Attraktivität verliert. Mit dem Ergebnis, dass ich ständig irgendwo am Reparieren, Ausbessern und Überstreichen, sprich am Basteln bin. Denn schliesslich bleibt mir in der Schule keine andere Wahl!

Und so übernehme ich immer mehr Aufgaben von Fachpersonen – und gerate dabei neben meiner eigentlichen Unterrichtstätigkeit fachlich und persönlich an meine Grenzen.

Interesse und Wille reichen nicht aus, die Mängel auf der Liste professionell zu beheben, wenn schliesslich nur wenige Taten folgen. Der Ruf nach schnellen Lösungen (Notlösungen), unter anderem in Form von verkürzten Ausbildungen und Schnellbleichen wird laut. Allerdings bin ich ziemlich sicher, dass sich kaum jemand der Verantwortlichen auf Kantonebene bei sich zu Hause von einer Amateurin wie mir das verkratzte Türblatt oder den Riss im Lavabo «flicken» lassen möchte. Hierfür sind ausgebildete Handwerker und Handwerkerinnen zuständig.

Ich finde es bedenklich, dass wir uns beim Türblatt, Lavabo, Parkett und bei Armaturen einen professio-



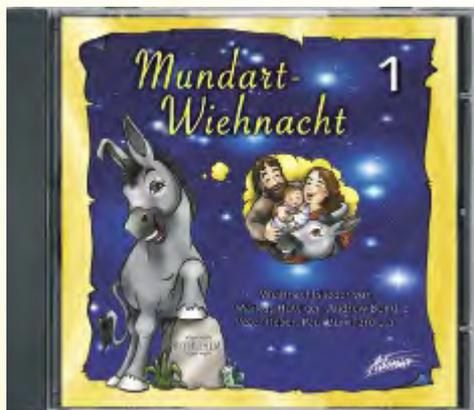
nellen Unterhalt leisten, während wir uns bei unserer heterogenen Schülerschaft – um es überspitzt zu formulieren – mit «Selbstgebasteltem», sprich mit Halbwissen begnügen.

Ja, professionelle Bildung ist kostspieliger als die aktuelle Variante. Vergessen wir aber nicht, dass sich die Investition in Professionalität in der Schule mehr als lohnt, da sie nachhaltig ist. Und zwar nicht nur für uns Lehr- und Fachpersonen, für die Berufsattraktivität und unser Ansehen, sondern in erster Linie auch für unsere Schülerinnen und Schüler. Schliesslich sind sie unsere Fachkräfte von morgen!

ANNA ANNAHEIM
Präsidentin Fraktion Zyklus 1
Kanton Solothurn

Weihnachtslieder

Diese Liedersammlung sollte in keinem Schul- und Kinderzimmer fehlen



- > 51 Songs
- > Advent und Weihnachten
- > Hören, mitsingen, vorsingen



Mundart-Weihnacht

Sammelwerk mit Mundartweihnachtsliedern von Markus Hottiger, Andrew Bond, Peter Reber, Paul Burkhard u.v.m.

51 Songs (2 CDs und ein illustriertes Liederbuch mit Bastelvorschlägen zum Weihnachtsfest) neu arrangiert und mit einem Kinderchor aufgenommen. Natürlich gibt es dazu auch zwei Playback-CDs, damit die Lieder an Weihnachten auch gleich aufgeführt werden können. Eine Klavierbegleitung ergänzt das Werk.

Set (CDs 1+2 und Liederbuch) | A114705 | **CHF 59.80** statt 84.40

CD 1 | A114701 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 25 %

CD 2 | A114801 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 25 %

Liederbuch 1+2 | A114702 | CHF 24.80

Playback-CD 1 | A114703 | CHF 35.–

Playback-CD 2 | A114803 | CHF 35.–

Download MP3/PDF auf adonishop.ch

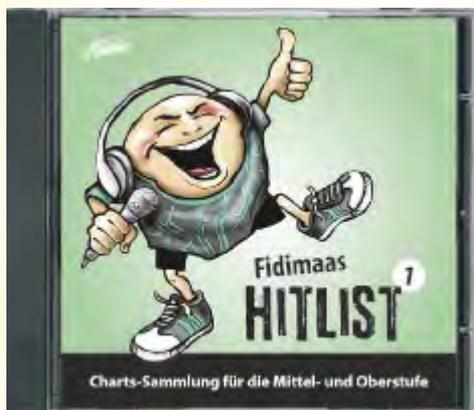


25 %
ab 10 CDs

50 %
ab 10 Liederhefte

Günstiger
im Set

Aktuelle Chartsongs



So sind diese 14 Songs in jeder Klasse singbar!

Fidimaas Hitlist 1

Suchen Sie unter den aktuellen Hits singbare Songs für die Klasse? Hier werden Sie fündig! Wir haben 14 bekannte Hits herausgesucht, die als Klasse gesungen werden können. Unsere speziell angepasste Vorlage mit dem Schülerchor zeigt, wie es umgesetzt werden kann. Die Playback-Version hilft, den passenden Groove ins Schulzimmer oder in die Aula zu bringen.

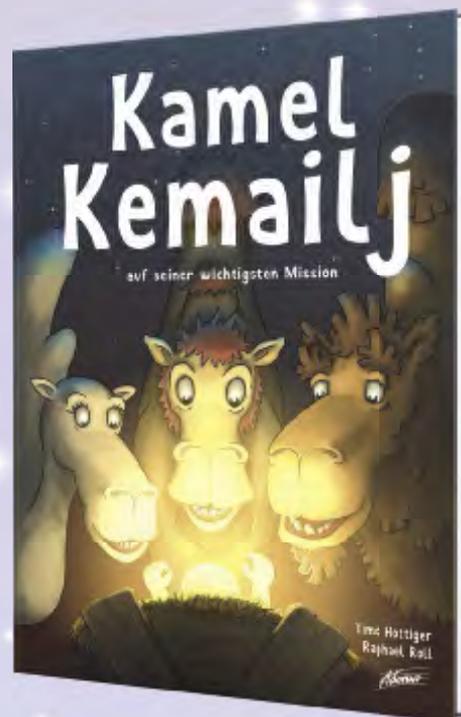
CD mit Download-Code | A132201 | CHF 29.80

Liederheft | A132202 | CHF 16.80

Playback-CD | A132203 | CHF 35.–

Download MP3/PDF auf adonishop.ch

Chartsongs singbar im Musikunterricht



Das ideale Bilderbuch für die Weihnachtszeit!

Kamel Kemailj – auf seiner wichtigsten Mission

Weihnachtsbilderbuch

von Timo Hottiger und Raphael Roll

Das Kamel Kemailj ist auf einer besonderen Mission. Es führt die anderen Kamele und die drei Sterndeuter sicher nach Jerusalem. Dort wollen sie einen neuen König besuchen. Doch der ist nicht im Königspalast zu finden und so geht die Reise weiter in das unbedeutende Dorf Bethlehem. Die Kamele wissen, dass der König Herodes ein böses Spiel spielt. Aber wie bringen sie die Sterndeuter dazu, nicht mehr nach Jerusalem zurückzukehren?

Ein humorvolles und zugleich besinnliches Weihnachtsbilderbuch über drei besondere Kamele.

Bilderbuch | A132304 | CHF 22.80

Hardcover, A4, 24 S.

Humorvolle und zugleich besinnliche Geschichte



Weihnachtsmusical dazu erhältlich



Initiative zur Bildungsqualität

Der «Aktionsplan zur Sicherung der Bildungsqualität» des LCH ist gestartet – nun geht es konkret an die Umsetzung vor Ort und in den Kantonen. Der alv lanciert eine Volksinitiative.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl informierte an der Geschäftsleitungssitzung, die drei Tage vor der Medienkonferenz des LCH zum «Aktionsplan Bildungsqualität» stattfand, über den Stand der Dinge. Viel Arbeit wurde vom LCH wie von vorerst zehn Kantonalsektionen im Hintergrund geleistet und das Projekt tritt nun in die nächste Phase – die Konkretisierung und individuelle Realisierung in den Kantonen. Im Aargau plant der alv eine Volksinitiative und ist zuversichtlich, die dafür notwendigen 3000 Unterschriften innert Kürze zu erhalten, denn es ist deutlich spürbar: Der Personalmangel an Aargauer Schulen spitzt sich seit Jahren zu und es braucht nun konkrete Massnahmen, damit die Schulen ihren Bildungsauftrag in hoher Qualität erfüllen können (vgl. dazu den Beitrag von Kathrin Scholl auf S. 10). Das Initiativkomitee der Bildungsinitiative wird aus den im Aargau wohnhaften Geschäftsleitungsmitgliedern des alv bestehen. Für die Unterschriftensammlung wird der alv auf die Unterstützung seiner Mitglieder angewiesen sein. Diese startet Anfang Januar 2024. Weitere Informationen: <https://bildungsqualitaet-sichern.ch>.

Antwort auf die Petition «28 Lektionen am Kindergarten»

In einer Petition forderte der alv diesen Sommer gemeinsam mit dem VPOD Aargau, dass die Arbeit von Kindergartenlehrpersonen mit Klassenverantwortung und einem vollen Pensum als 100-Prozent-Anstellung am Kindergarten anerkannt wird. Weiter forderten die mehr als 1500 Unterzeichnenden, dass das volle Pensum mit der Arbeit an der eigenen Klasse erreicht werden kann und dass die Unterrichtsdauer am Kindergarten durch den Kanton verbindlich geregelt ist (vgl. <https://alv-ag.ch/28-lektion>). Hierbei ging es auch um Fragen der Pausenaufsicht, respektive -betreuung, die nur ungenügend als Arbeitszeit anerkannt ist. Nun liegt die regierungsrätliche Antwort vor: Der Regierungsrat schreibt, dass die rechtlichen Grundlagen die Beschäftigung einer Lehrperson am Kindergarten in einer 100-Prozent-Anstellung ermöglichen. Weiter verweist er auf das Ressourcenkontingent einer Schule: «Es existieren Möglichkeiten, mit Halbklassenunterricht ein Pensum von 28 Lektionen in der eigenen Abteilung zu erreichen.» Weiter sei die Unterrichtsdauer am Kindergarten auf Ebene Verordnung verbindlich geregelt und die Empfangs- und Verabschiedungszeiten auf zwei Lektionen festgelegt.

Der alv und der VPOD Aargau sind enttäuscht über die Antwort des Regierungsrats, es gibt noch offene Fragen, die geklärt werden müssen. Eine davon betrifft die Unterrichtsdauer am Kindergarten, die immer noch zu wenig klar geregelt ist.



Gestaltung: Feinheit, Foto: Simon Ziffermayer

Eines der Visuals, die im Zusammenhang mit dem Aktionsplan Bildungsqualität des LCH eingesetzt werden.

Wo ist die Kampagne?

Am 24. Oktober kündigten verschiedene Bildungsdepartemente, darunter auch das Departement BKS, via Medienmitteilung eine gemeinsame Kampagne von 12 Kantonen an, die die Arbeit von Lehrpersonen «wertschätzt und Interessierte zu einer Ausbildung zur Lehrperson bewegen soll». Dies findet der alv begrüssenswert und wichtig. Wo die Kampagne heute steht, ist allerdings etwas rätselhaft. Ausser einer (durchaus informativen) Website, auf die wir an dieser Stelle gerne hinweisen (<https://lehrerinwerden.ch/de>), ist nicht viel spürbar. Die Kampagne ist ausserdem schon wieder beendet – es blieb kaum Zeit, auf den alv-eigenen Social-Media-Kanälen darauf aufmerksam zu machen. Man hat den Eindruck, dass das gemeinsame Erarbeiten der Website das Ziel der Kampagne war und nicht die Gewinnung neuer Lehrpersonen.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

Bildungsqualität sichern – JETZT!



«Bildung ist eine Investition in die Zukunft der Schweiz und ihrer Bevölkerung. Der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz sowie ihre demokratische Stabilität gründen auf fachlich gut abgestützter Bildung für möglichst alle. Die Schülerinnen und Schüler von heute sind die Fachkräfte und die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von morgen. Das ist das wahre Erfolgsmodell Schweiz.»

Mit diesen Worten stellte LCH-Präsidentin Dagmar Rösler an den Medienkonferenz vom 9. November in Bern den Aktionsplan Bildungsqualität vor. Sie machte damit klar, dass der Personalmangel an Schulen (Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogik, Logopädie, Klassenassistenten, Schulsozialarbeitende und weitere) alle etwas angeht und die Kantone gefordert sind, wirkungsvolle Massnahmen zu ergreifen.

Zur Vorbereitung und repräsentativen Abstützung des Aktionsplans hat LCH das Institut Sotomo mit einer Umfrage bei der Bevölkerung beauftragt, um zu ermitteln, wie diese das Problem sieht. Die Resultate waren überwältigend: Über 90% sind besorgt über den Personalmangel an den Schulen und sehen diesen begründet im Problem der mangelnden Qualität. Und für über 95% der Befragten ist die Bildungsqualität wichtig oder sogar sehr wichtig.

Eine Notlösung darf nicht zum Dauerzustand werden

Aktuell füllen immer mehr Kantone die Personallücken, indem sie Personen ohne pädagogische Ausbildung anstellen. Diese Notlösung darf nicht zum Dauerzustand werden. Kinder und Jugendliche zu unterrichten, ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Eine entsprechende Ausbildung ist zwingend, wenn wir unseren Kindern die bestmögliche Bildung garantieren möchten.

Aktuell neun Kantone planen Volksinitiativen, Petitionen, Kundgebungen, politische Vorstösse und weitere Aktionen, je nach Situation im



jeweiligen Kanton. Der alv beteiligt sich am Aktionsplan, da sich im Kanton Aargau die Situation noch länger zuspitzen wird. Es braucht ein ganzes Bündel von Massnahmen, die aufeinander abgestimmt sind. Einiges ist aufgegleist, kleine Schritte umgesetzt, auch dank der guten und engen Zusammenarbeit von Departement BKS, alv, Schulleitungsverband, Gemeindevertretungen und PH FHNW.

**Investieren wir heute
in unsere Zukunft,
es wird sich mehr als
auszahlen.**

Handlungsbedarf und konkrete Massnahmen

Der alv-Verbandsrat sieht in folgenden Bereichen Handlungsbedarf: Einerseits müssen wir dafür sorgen, dass mehr Personen die Ausbildung absolvieren. Es braucht Anreize für Personen ohne pädagogische Ausbildung, diese nachzuholen und sie sollten dabei auch unterstützt werden. Lediglich 5 Prozent Lohnabzug gegenüber einer ausgebildeten Person ist jedoch kein Anreiz. Das bereits bestehende gute Angebot des Quereinstiegs muss für Interessierte attraktiver werden.

Es braucht eine Lösung zur Abfederung ihres Erwerbsausfalls. Andererseits wird es entscheidend sein, den im Schulsystem tätigen Lehr- und Fachpersonen Sorge zu tragen und Massnahmen zu ergreifen, damit sie ihre herausfordernden Aufgaben weiterhin erfüllen können. Wir sehen hier drei konkrete Möglichkeiten:

- Unterstützung beim Berufseinstieg
- Verbesserungen bei der Umsetzung der integrativen Schulung
- Massnahmen, die es den Lehr- und Fachpersonen weiterhin ermöglichen, den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden (z. Bsp. Entlastung der Klassenlehrpersonen, kleinere Klassen, Teamteaching etc.)

Der alv stützt seine Forderungen auf die Umfrage bei seinen Mitgliedern ab. Lesen Sie dazu den Bericht im kommenden Schulblatt vom 12. Januar 2024.

Bei der Umsetzung dieser Massnahmen spielen die Schulleitungen eine zentrale Rolle. Sie müssen gestärkt werden, durch Anpassungen in der Ausbildung und durch gezielte Unterstützung und Begleitung.

alv lanciert Volksinitiative

Der alv-Verbandsrat hat daher beschlossen, Anfang 2024 eine Volksinitiative zu lancieren, um die Bildungsqualität im Kanton Aargau auf Verfassungsstufe zu verankern und die Politik zu beauftragen, diese sicherzustellen. Neben guten Möglichkeiten, die Ausbildung zu absolvieren, muss die Arbeit der Lehr- und Fachpersonen in erster Linie den Schülerinnen und Schülern zugutekommen, sie stehen im Zentrum.

Weitere Informationen zum Aktionsplan Bildungsqualität:

<https://bildungsqualitaet-sichern.ch>

KATHRIN SCHOLL
Präsidentin alv



28 Lektionen am Kindergarten, Klassenzuteilungen

28 Lektionen am Kindergarten

Foto: Archiv Schulblatt



Vollpensum am Kindergarten: Der Regierungsrat sieht keine Aberkennung der 28 Lektionen.

Die Petition verlangte, dass die Arbeit von Kindergartenlehrpersonen mit Klassenverantwortung und einem Vollpensum als 100%-Anstellung am Kindergarten anerkannt wird, dass das Vollpensum mit der Arbeit in der eigenen Klasse erreicht werden kann, und dass die Unterrichtszeit am Kindergarten verbindlich geregelt wird. Die Interpellanten Silvia Dell'Aquila, Alain Burger und Lea Schmidmeister (alle SP), weisen in ihrem nachfolgenden Vorstoss darauf hin, dass die unterschiedliche Regelung der Begrüssungs- und Verabschiedungszeiten (Blockzeiten) sowie der Pausen dazu führe, dass die Arbeitszeiten der Kindergartenlehrpersonen von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich seien. Die Situation sei deshalb für diese, aber auch für die Schulleitungen und die Gemeinden vor Ort, unübersichtlich und unbefriedigend. Sie wollten deshalb vom Regierungsrat wissen, auf welche gesetzliche Grundlage er sich stütze, um den Kindergartenlehrpersonen bei einem Vollpensum keine 28 Lektionen anzurechnen. Weiter wollten sie wissen, welchen Zweck es hat, dass Kindergartenlehrpersonen nicht in der eigenen Klasse im Vollpensum unterrichten dürfen. Und es wird gefragt, ob der Regierungsrat bereit sei, die Aberkennung der 28. Lektion auf ihre Rechtmässigkeit hin zu überprüfen.

Der Regierungsrat zeigt in seiner Antwort tabellarisch auf, wie die Ressourcierung einer Kindergartenabteilung aussieht (vgl. Geschäftsdatenbank des Grossen Rats, GR 23.216) und hält fest, dass an einer Kindergartenabteilung genügend Ressourcen zur Verfügung stehen (Pflichtlektionen gemäss Lehrplan wie zusätzliche Ressourcen für Halbklassenunterricht oder Teamteaching, spezielle Förderung usw.), die ein Vollpensum der Lehrpersonen ermöglichen. Die Planung des Ressourceneinsatzes liegt in der Zuständigkeit der kommunalen Schulführung.

Der Regierungsrat räumt aber ein, dass es zusammen mit zwei Empfangs- und Verabschiedungslektionen und einer Klassenlehrpersonlektion «in der Tat» nur 27 Lektionen ergebe, dass jedoch einer durchschnittlichen Kindergartenabteilung (theoretisch) zusätzlich 11,8 Lektionen zur gezielten Förderung zur Verfügung stehen würden: «Statt diese auf weitere Fach- oder auf Assistenzpersonen zu verteilen, kann damit das Pensum der Kindergartenlehrperson erhöht und somit die Anzahl zusätzlicher Bezugspersonen für die Kinder reduziert werden», schreibt der Regierungsrat. Wenn nur schon eine Lektion davon für eine weitere Halbklassenlektion eingesetzt würde, ergäbe sich ein Vollpensum für die Klassenlehrperson an ihrer Kindergartenabteilung. Der Regierungsrat verweist anschliessend auf Umsetzungsmöglichkeiten (Schulportal – Pensenzuteilung im Kindergarten). Kurz und gut – der Regierungsrat sieht weder eine Aberkennung der 28 Lektionen noch eine Rechtswidrigkeit.

Klassenzuteilungen

Mit einem entsprechenden Vorstoss wollte die FDP-Fraktion anregen, dass der Regierungsrat aufzeigt, in welchen Fällen die Anfechtbarkeit von Entscheiden für die Klassenzuteilung eingeschränkt oder gänzlich abgeschafft werden kann. Denn in der Schulführung vor Ort werde versucht, optimale Klassengrössen zu schaffen und die Ressourcen so effizient wie möglich einzusetzen. Der organisatorische Aufwand für die Schulleitungen sei erheblich, ist im Postulat zu lesen. Heute seien solche Entscheide anfechtbar, womit der administrative Aufwand vor Ort steige. Es komme immer wieder zu langwierigen Diskussionen und Einsprachen.

Der Regierungsrat lehnt das Postulat ab mit dem Hinweis auf eine Justizreform auf Bundesebene, die schliesslich in der Verankerung der so genannten Rechtsweggarantie in der Bundesverfassung mündete (seit 1.1.2007 in Kraft). Die Anfechtbarkeit staatlicher Entscheide durch Private sei ein wichtiges Element des Rechtsstaats, schreibt der Regierungsrat nach einer längeren juristischen Auslegung in seiner Antwort: «Jede Einschränkung der Anfechtbarkeit staatlicher Entscheide bedeutet damit für die Betroffenen auch eine Einschränkung des Rechtsstaats.» Eine wie von den Postulanten vorgeschlagene Einschränkung würde einer gerichtlichen Überprüfung kaum standhalten, kommt der Regierungsrat zum Schluss.

Zusammenfassung: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin und Kommunikationsbeauftragte

Ciao Esther!

Esther Meyer geht per Ende Januar 2024 in Frühpension.
Die alv-Geschäftsstelle lässt sie nur ungern ziehen!

Foto: Simon Ziffermayer, 2022



Esther Meyer lässt sich frühpensionieren.

«alv, Meyer» – ganz viele kennen die freundliche Stimme von Esther Meyer seit nunmehr 13 Jahren. Der alv hat Glück gehabt! Ist doch Esthers Bewerbung damals eigentlich schon etwas nach Ablauf der Bewerbungsfrist eingetroffen und im Briefkasten beim Francke-Gut gelandet anstatt im Postfach in Aarau. Sie konnte gerade noch berücksichtigt werden, zum Wohl des alv-Sekretariats und des Schulblatts.

Und nun müssen wir uns von dir, liebe Esther, verabschieden. Du hast noch viele Pläne, dazu gehören Reisen – sie werden Richtung Nordskandinavien und Kanada gehen – und das Wandern im Engadin, nicht nur in

alpinen, sondern auch in den hochalpinen Gefilden. Natur, Bewegung, deine Tiere waren dir immer wichtig. Deshalb passte die 50-Prozent-Anstellung beim Schulblatt AG/SO auf der Geschäftsstelle perfekt. Viele Jahre lang betreuest du in den anderen 50 Prozent Pferde, die eigenen und auch diejenigen von Pensionsgästen. Unvergessen bleibt uns wohl allen deine Erzählung, als du einmal nachts mit einem der Pferde spazieren gehen musstest, um dessen Verdauungsprobleme zu lindern – du hast echtes Erzähl-talent!

Vieles hat sich bei dir verändert in den letzten Jahren, als du hier ge-

arbeitet hast. Es war nicht einfach, als ein persönlicher Schicksalsschlag vor drei Jahren dein Leben auf den Kopf gestellt hat, und es war ermutigend zu sehen, wie du damit umgegangen bist und wie viel Kraft in dir steckte, die neue Situation anzunehmen und dich neu zu organisieren.

Wir schätzten und schätzen dich für deine Fröhlichkeit und deine strukturierte Arbeitsweise hat uns alle entlastet. Du hast dafür gesorgt, dass alle administrativen Belange für das Schulblatt super organisiert waren. Liebe Esther, wir danken dir für 13 Jahre kollegiale Zusammenarbeit und wünschen dir alles Gute für die kommende Zeit, für alle deine Pläne und Ideen. «Ich will noch so viel machen!», hast du in einer Kaffeepause gesagt. Jetzt ist die Zeit dafür, genieße sie!

«Bei der Suche nach einer geeigneten Nachfolge auf dem Sekretariat wollte ich mit keiner der eingegangenen Bewerbung so richtig warm werden. Da kam mir ein Geistesblitz, und ich schaute in unserem Briefkasten nach, ob eventuell eine Bewerbung direkt eingeworfen wurde (der Briefkasten wird kaum genutzt und selten geleert). Da lag sie, Esthers Bewerbung. Noch während der Rückkehr ins Büro überschlug ich die Unterlagen und wusste, das ist unsere neue Sekretärin! Esther war ein Glücksfall von A bis Z! Von ganzem Herzen danke ich ihr für all ihr unkompliziertes und fröhliches Wirken!»

Kathrin Scholl, Präsidentin alv

«Die zweieinhalb Jahre Zusammenarbeit mit Esther auf der alv-Geschäftsstelle erlebte ich als sehr angenehm. Sie arbeitete selbstständig, vorausschauend und pflichtbewusst. Dafür bin ich ihr überaus dankbar. Nun geht Esther in Frühpension, was ich einerseits sehr bedaure und ihr andererseits von Herzen gönne! Liebe Esther, genieße deine Zeit im neuen Lebensabschnitt – ich wünsche dir dafür

alles Gute und würde mich freuen, wenn du ab und zu bei uns vorbeischauen würdest!»

Dani Hotz, Geschäftsführer alv

«Liebe Esther, besteige alle Berge, die dich anlachen! Herzlichen Dank für die angenehme Zusammenarbeit mit dir – ich konnte mich immer auf dich verlassen. Einen persönlichen Tipp von dir werde ich beherzigen: die Oltener Kabaretttage einmal besuchen.»

Irene Schertenleib, Redaktorin

«Ich habe über zehn Jahre mit Esther das alv-Sekretariat geführt, in dieser Zeit sind wir ein eingefleischtes Team geworden. Ich konnte jederzeit auf ihre Unterstützung zählen, ob beim Etikettieren im BKS oder beim Verpacken all der Versände. Ich wünsche Esther, dass sie in ihrer neu gewonnenen Freizeit (Freiheit) ihren Träumen ein Stück näherkommt und sie auch verwirklichen kann.»

Andrea Rey, Sekretariat alv

«Geduldig erklärte Esther am Telefon den Anrufenden die verschiedenen Möglichkeiten der alv-Mitgliedschaft, der Schulblatt-Inserate und manchmal auch nur den Unterschied zwischen dem alv (Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband) und der ALV (Arbeitslosenkasse).»

Beat Gräub, stv. Geschäftsführer alv

«Jährlich, kurz nach Schuljahresbeginn, ist es auf der alv-Geschäftsstelle vorbei mit der Ruhe. Da bereitet Esther Meyer mit der laut ratternden Brief-Einpackmaschine Tausende von Couverts gefüllt mit Rechnungen für die Mitgliederbeiträge vor. Während meiner Amtszeit hat mich Esther mehr als einmal bestimmt und mit spitzbübischer Freude darauf hingewiesen, dass sie die einzige Mitarbeiterin des alv sei, die rentiere, alle andern (mich natürlich eingerechnet) würden nur kosten. – Ja, wo sie recht hatte, hatte sie recht. Ich danke Esther für ihr jahrelanges, grosses Engagement für den alv und für ihre Unterstützung und wünsche ihr von Herzen alles Liebe und Gute für die nun folgende Zeit ohne alv-Maschinenlärm.»

Elisabeth Abbassi, ehemalige Präsidentin alv

«Esther hat mit ihrem trockenen Humor viel zur guten Stimmung im alv-Team beigetragen. Ihre Lebensfreude und ihre Empathie werden allen fehlen. Ich wünsche Esther viel Glück in ihrem neuen Lebensabschnitt.»

Manfred Dubach, ehemaliger Geschäftsführer alv

«Liebe Esther, um es salopp zu sagen: Wir hatten das Heu auf der gleichen Bühne. Die Zusammenarbeit mit dir war stets professionell und effizient, die persönlichen Begegnungen waren immer herzlich und wertschätzend. Eine so sympathische und kompetente Arbeitskollegin lassen wir ungern ziehen, freuen uns aber mit dir, dass du mehr Zeit für anderes haben wirst. Ein grosses Merci aus dem LSO-Büro und der Schulblatt-Redaktion in Solothurn und von Herzen alles Gute und Liebe.»

**Angelika Bläsi, Sekretariat LSO
Susanne Schneider, Redaktorin LSO**

Die Nachfolgerin von Esther Meyer heisst Daniela Bugelnig. Sie stellt sich im ersten Schulblatt 1/24 vor und wird ihre Arbeit ab Januar aufnehmen.

DEINE ARBEITSKOLLEGINNEN
UND -KOLLEGEN:

Kathrin Scholl
Dani Hotz
Irene Schertenleib
Andrea Rey
Beat Gräub
Elisabeth Abbassi
Manfred Dubach
Angelika Bläsi
Susanne Schneider



Termine

Fraktion Kindergarten

6. März, 14 Uhr
Jahrestreffen im Zwinglihaus,
Kirchbergstr. 16, Aarau

Kantonalkonferenz

22. Mai, 14 Uhr
Themenkonferenz «Umgang
mit Unterrichtsstörungen» im
Kultur- & Kongresshaus Aarau

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

17. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
Kantonsschule Wettingen

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar. Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Facebook (facebook.com/alv.ag.ch), X (@alv_Aargau) und Instagram (alvaargau). Der monatliche alv-Newsletter kann auf alv-ag.ch abonniert werden.

Schulblatt-Pause

Das Schulblatt AG/SO verabschiedet sich in die Winterpause. Das nächste Schulblatt erscheint am 12. Januar 2024. Wir wünschen allen ein gutes Jahresende, eine schöne Advents- und Weihnachtszeit, viel Erholung und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Corrigendum

In der letzten Schulblatt-Ausgabe ist der Redaktion im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Delegiertenversammlung des alv ein Fehler unterlaufen: Bei den Verabschiedungen (S. 13) wurde Mario Schenker im einleitenden Lead als AMV-Präsident bezeichnet. Er wurde aber verabschiedet als Präsident der Fraktion Musik, wie im Text dann richtig geschrieben. Das Schulblatt entschuldigt sich bei Mario Schenker für den Verschreiber, der der Hektik um den Redaktionsschluss geschuldet ist.

FEIERN SIE DEN OLYMPISMUS GEMEINSAM MIT IHRER KLASSE

VON JANUAR BIS JULI 2024 WIRD DAS MUSEUM DIE FARBEN
DER OLYMPISCHEN VON PARIS 2024 AUFGREIFEN.

Passen Sie Ihren Besuch dem Alter und den Interessen Ihrer Schülerinnen und Schüler an.

Warten Sie nicht länger und buchen Sie jetzt! Und laden Sie unsere Online-Besucherführer herunter.

Für Kinder ab 4 Jahren empfehlen wir unseren einstündigen Workshop „Zurück nach Olympia“ – eine einmalige Gelegenheit, um in die Thematik der Spiele in der Antike und im Laufe der Zeitepochen einzutauchen.

Für Schülerinnen und Schüler ab 11 Jahre bietet sich ein einstündiger Workshop über die olympischen Werte und Symbole oder eine Führung durch die Dauerausstellung in Begleitung von einem/einer Kulturvermittler/in an.



Möchten Sie Ihren Besuch eigenhändig gestalten?

Dann entscheiden Sie sich für eine unabhängige Besichtigung und erfahren Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern mehr über die nächsten Sommerspiele.

**Weitere Informationen
und Buchung**

[olympics.com/olympisches-museum/
besichtigen/schul-und-bildungsbesuche](https://olympics.com/olympisches-museum/besichtigen/schul-und-bildungsbesuche)



Ab dem 16. Januar 2024 werden die Workshops und geführten Besichtigungen von einer Dauer von 60 Minuten zu einem Preis von 80.– CHF pro Gruppe angeboten. Der Eintritt ist für Kinder bis 15 Jahre kostenlos (14.– CHF ab 16 Jahre).

Erneuerung im Vorstand

Foto: Eliane Baertschi



Von links nach rechts: Lucia Schnüriger, Michael Bouvard, Susanna Büchi, Gaby Rey, Francesca Brizzi, Katja Büchli und Katja Arnold.

Die diesjährige Generalversammlung der Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung LBG AG fand am 19. Oktober im erneuerten Aargauer Kunsthaus statt. Sibilla Caflisch, Fachspezialistin/stv. Leitung Vermittlung, führte uns eloquent und engagiert in die Ausstellung «Stranger in the Village» ein. Die vielseitige Ausstellung reflektiert das Thema Rassismus mit künstlerischen Werken und zeigt eine breite Palette von historischen und aktuellen Positionen. Sie bringt unterschiedlichste, spannende und überraschende Kunst nach Aarau. Die Ausstellung lädt ein, mit Jugendlichen zusammen ins Gespräch über Lebensbedingungen und die Funktion der Kunst im gesellschaftlichen

Kontext zu kommen. Sibilla Caflisch machte uns auf die Vermittlungsangebote aufmerksam. Die Dossiers für Lehrpersonen, die zu jeder Ausstellung publiziert werden, sind auf der Website des Aargauer Kunsthauses frei zugänglich (www.aargauerkunsthaus.ch → Vermittlung).

Im Anschluss sprach Martin G. Schmid in einem kurzen Input über die Bildschule Aarau. Sie bietet Kurse für Kinder und Jugendliche an, die sich gerne kreativ betätigen wollen.

Verabschiedungen und neue Vorstandsmitglieder

Die statutarische Versammlung stand ganz im Zeichen der Erneuerung des Vorstands. Francesca Brizzi und Lu-

cia Schnüriger verabschiedeten Michael Bouvard, der dem Vorstand seit zehn Jahren (2013) angehörte, und Gaby Rey, im Vorstand seit 2017. Beide haben massgeblich dazu beigetragen, den Verband, seine Struktur und die Abläufe zu konsolidieren und zu professionalisieren. Sie haben sich in diversen bildungspolitischen Projekten und Entwicklungen differenziert, umsichtig und argumentativ beschlagen eingebracht. Ihnen gebührt unser grösster Dank! Wir freuen uns, dass sie sich nun voll und ganz auf ihr Engagement im LBG CH konzentrieren können.

Als neue Vorstandsmitglieder wurden von der Versammlung gewählt: Annika Zarnekow (Bez Frick, wegen Krankheit in Abwesenheit gewählt), Katja Büchli (Kanti Baden), Katja Arnold (Kanti Wohlen) und Susanna Büchi (Alte Kanti Aarau). Wir freuen uns, bekannte und neue Themen wie die Wahlpflicht auf der Oberstufe, die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität, das Projekt EBL auf Sek II und so weiter in neuer Zusammensetzung zu diskutieren.

LUCIA SCHNÜRIGER
Präsidentin Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG

Salt, Solebad, Filmabend und mehr

Kennen Sie die Palette an Angeboten, die der alv führt? Da wäre etwa das Salt Member Programm mit Rabatten bis zu 70 Prozent für Telefonie und Internet. Im Winter besonders angenehm ist das Baden im warmen Wasser: alv-Mitglieder erhalten im Sole Uno in Rheinfelden 10 Prozent Rabatt auf alle regulären Einzeleintritte (ermässigte Preise und Abos sind vom Rabatt ausgeschlossen). Oder doch lieber ins Kino? Gegen Vorweisen des alv-Mitgliederausweises erhalten Interessierte an den Kassen der Aarauer Kinos «Ideal» und «Schloss» die Moviecard gratis. Diese einfach mit mindestens 50 Franken laden und dann

zusammen mit maximal drei Begleitpersonen von günstigeren Eintrittspreisen und weiteren Attraktionen profitieren. Die Moviecard ist auch in den Kinos «Trafo» und «Sterk» in Baden und im Kino «Monti» in Frick gültig.

Weihnachtsgeschenke bestellen? Um nicht nur Zeit-, sondern auch Haushaltsbudget zu schonen, haben alv-Mitglieder die Möglichkeit, bei BRACK.CH ausgewählte Artikel vergünstigt zu kaufen. Auch die Versandkosten entfallen. Und wird es in den Weihnachtsferien kulinarisch zu üppig, wäre vielleicht ein Sportabo im Hirslanden-Training das Richtige. Sie

profitieren von 20 Prozent Rabatt auf diverse Jahresabos und Kurse.

Alle Informationen zu diesen und weiteren Angeboten finden Sie auf <https://alv-ag.ch/shop>



Bereichernder Besuch in Cusco

Im Juli hatten zwei Mitglieder des Stiftungsrates der Stiftung Pukllasunchis Schweiz die Gelegenheit, alle Programme und Projekte von Pukllasunchis in Cusco zu besuchen und sich von der Innovationskraft ein Bild zu machen.



Fotos: Dorothe Ulrich Mosimann

Abendunterricht an der Pädagogischen Hochschule.

Erfindungsgeist und Einfallsreichtum waren im Colegio, der Regelschule in Tikapata mit über 750 Kindern und Jugendlichen, in höchstem Mass gefragt, als im März 2020 zu Beginn des Schuljahres die Coronapandemie einsetzte. Das Team der Schule hat es geschafft, nicht nur die unzähligen und stetig wechselnden staatlichen Auflagen zu erfüllen, sondern vor allem den Unterricht in kürzester Zeit von Präsenz auf virtuell umzustellen. Zwei Schuljahre lang – man stelle sich das vor – gab es keinen Präsenzunterricht und in dieser Zeit hat das Team die Methoden des virtuellen Unterrichts stetig weiterentwickelt. Ab Frühjahr 2022 war wieder Präsenzunterricht möglich. Und auch dies war noch einmal eine Herausforderung: Die Kinder und Jugendlichen kamen zurück, und ein guter Teil der früheren Sozialkompetenzen war verloren gegangen. Viele Kinder zeigten emotionale Schwierigkeiten, sodass es monatelang in erster Linie darum ging, diese Grundvoraussetzung des schulischen Zusammenlebens wieder aufzubauen und ihnen emotionale Unterstützung zu geben – eine Herausforderung, die das Team engagiert gemeistert hat.

Pädagogische Hochschule

Vor Jahren beauftragten die Behörden Pukllasunchis mit der Weiterbildung von staatlichen Lehrpersonen. Dies gab den Anstoss zur Einrichtung einer eigenen Pädagogischen Hochschule, die mittlerweile als Fachhochschule anerkannt ist. Im Austausch mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule konnten wir aus erster Hand erfahren, dass und wie Pukllasunchis es fertigbringt, neue persönliche Horizonte zu eröffnen.

Mehr als ein Schulgarten: Kawsay

Kawsay war ursprünglich einfach der «Schulgarten». Schon als solcher war er eine enorme Bereicherung, weil dank ihm der gelebte Umgang mit der Natur, mit Pflanzen und Tieren, nahtlos in den Unterricht integriert wurde. Mittlerweile strahlt Kawsay weit über Tikapata hinaus: Mit dem Programm «Escuelas impulsando Territorios vivos» arbeitet das Team von Kawsay mit staatlichen Partnerschulen in den Aussengemeinden im Grossraum Cusco zusammen: Die Schule richtet einen eigenen Schulgarten

ein, Kinder besorgen ihn zusammen mit den Lehrpersonen, und – für die wirksame Vermittlung von Umweltbewusstsein besonders wichtig – die Eltern, Dorfbewohner und Gemeindeverantwortlichen werden einbezogen und motiviert, etwa bei der Abfalltrennung auch selber Hand anzulegen.

Radioprojekt

Das Radioprojekt war zu Beginn eine Art Schulfunk zur Unterstützung der Lehrpersonen in abgelegenen Landgemeinden. Dann wurden vor Ort mit den Schulkindern Hörspiele produziert, welche die andine Kultur besonders zur Geltung kommen liessen; sie werden noch heute von vielen Radiostationen ausgestrahlt und sind sehr populär. Die neuste Weiterentwicklung besteht darin, dass das Radio-Team mit seinem «Sisimóvil», minutiös vorbereitet, während drei Tagen in einer Landschule unterrichtet und in enger Kooperation mit den lokalen Lehrpersonen mit den Schulkindern, Dorfbewohnern und den Eltern ein Thema bearbeitet.

Sipas Wayna: Vom Jugendhaus zum grösseren Programm

Sipas Wayna war zuerst schlicht ein «Jugendhaus», ein Ort, der interessierten städtischen Jugendlichen die Möglichkeit gab, einen Teil ihrer Freizeit zu verbringen, verbunden mit dem Angebot verschiedener Workshops. Daraus ist mittlerweile ein weit ausgreifendes Programm der soziokulturellen Animation geworden. Das Team von Sipas Wayna ist in Quartieren der Stadt und Aussengemeinden aktiv und organisiert Jugendliche, die sich engagieren für sexuelle Aufklärung, für Gewaltprävention und für das Selbstbewusstsein insbesondere junger Frauen. Sipas Wayna kümmert sich auch, im Sinne eines Anschlussprogramms, um ehemalige Schülerinnen und Schüler des Colegio mit speziellen Bedürfnissen (beispielsweise Trisomie 21) und deren Berufsintegration. Schliesslich konnte Sipas Wayna in diesem Jahr eigene, neue Lokalitäten auf dem Gelände der Regelschule Tikapata beziehen und verfügt somit für seine Aktivitäten über einen im Vergleich zu früher weit besseren Standort.

Soziale Netze der Institution Pukllasunchis

Schliesslich ist auch die Institution Pukllasunchis selber immer wieder innovativ unterwegs. So hat sie eine «Area Difusión» eingerichtet, eine Stabsstelle mit bescheidener Stellendotierung. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Nach innen geht es unter anderem darum, neuen Mitarbeitenden – bei total rund 140 Beschäftigten gibt es immer wieder solche – die Werte von Pukllasunchis zu vermitteln und alle Teams bei Publikationen und Ähnlichem zu unterstützen. Nach aussen gilt es, die bildungspolitisch und anderweitig interessierte Öffentlichkeit und die mittlerweile rund 1400 Ehemaligen, die das Colegio absolviert haben, zu pflegen; soziale Netzwerke sind hier der normale Alltag. Und mitten im Stadtzentrum, wo einst der Kindergarten zu Hause war, ist ein Kulturzentrum entstanden, das von Anbieterinnen und Anbietern vielfältiger Kurse und Workshops genutzt wird.

Der Besuch aller Projekte und Programme, Gespräche mit Kindern, Jugendlichen, Studierenden und Lehrpersonen haben uns zutiefst gefreut und berührt. Es kam uns



Studierende der Pädagogischen Hochschule stellten in einem Workshop Seifen aus natürlichen Zutaten her und verkauften diese anschliessend.



Am Eröffnungsfest von Sipas Wayna: Raúl Chiappe (Direktor der Modellschule) und Christine Appenzeller.

auch eine grosse Dankbarkeit für die jahrelange Unterstützung aus der Schweiz entgegen und diesen Dank geben wir gerne an alle, die es betrifft, weiter.

weitere Informationen

Viele Lehrpersonen unterstützen die Stiftung Pukllasunchis im peruanischen Cusco seit Jahren. Ohne die Spenden aus der Schweiz wäre Pukllasunchis wohl kaum das geworden, was es heute ist: Die Stiftung Pukllasunchis Schweiz koordiniert diese und unterstützt Pukllasunchis aus der Ferne.

Weitere Informationen, auch zu Unterstützungsmöglichkeiten:

www.puklla.ch → unterstützen

DOROTHE ULRICH MOSIMANN
HANS-JAKOB MOSIMANN
Mitglied des Stiftungsrats, Präsident des Stiftungsrats

Treffpunkte – ein Brückenschlag zwischen Bez und Kanti

Bezirks- und Kantonsschullehrpersonen ziehen am gleichen Strang. Sie erarbeiten fachliche Treffpunkte mit dem Ziel, Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Bezirksschule ins Gymnasium zu erleichtern.

Bild: istock (kycstudio)



Lehrpersonen der Bezirks- und Kantonsstelle beschreiben gemeinsame Treffpunkte.

Lehrpersonen der Kantons- und Bezirksschule nehmen die Nahtstelle der beiden Stufen in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik unter die Lupe, wobei sie sich an beiden Lehrplänen orientieren. Das Departement Bildung, Kultur und Sport hat sich mit ihnen zum Ziel gesetzt, am Übergang Treffpunkte zu beschreiben, die Sicherheit geben und beiden Stufen als Orientierungshilfe dienen.

Zuerst machen sich die Lehrpersonen mit dem eigenen Lehrplan und demjenigen der Nachbarstufe vertraut. Sie beschreiben diese Arbeitsphase wie folgt: «Es ist überraschend, an wie vielen Stellen die Ansprüche des Lehrplans Volksschule mit denjenigen der Kanti übereinstimmen.» oder «Der Rahmenlehrplan des Gymnasiums basiert auf einem Kompetenzmodell, da kommt uns der Lehrplan 21 methodisch sehr entgegen.»

Danach werden Treffpunkte formuliert, an welchen sich Lehrpersonen beider Stufen, aber auch Lernende der Bezirksschule orientieren können. Diese Arbeit gestaltet sich anspruchsvoller als erwartet, denn es sind weder zusätzliche Kompetenzen und Inhalte im Lehrplan Volksschule zu ergänzen, noch dürfen Inhalte weggelassen werden, an welchen in der Kanti nicht mehr mit der gleichen Intensität gearbeitet wird. Die beteiligten Lehrpersonen tauschen deshalb zuerst ihre eigenen Erwartungen aus, ringen mit sich oder mit der Bedeutung und Abbildung der

Treffpunkte: «Ich möchte mir nicht den Vorwurf gefallen lassen, ich hätte die Lernenden nicht gut auf die Kanti vorbereitet.», «Ich tue mich schwer, mich von der Stofffülle der bisherigen Lehrpläne zu lösen.», «Treffpunkte sind eine wertvolle Orientierungshilfe für die Sek-I-Lehrpersonen und eine hilfreiche Basis für die Sek-II-Lehrpersonen, die Lernprogression der Lernenden positiv zu leiten.»

Das Departement BKS bedankt sich bei den engagierten Lehrpersonen für den inspirierenden Austausch und die wertvolle Arbeit. Diese Treffpunkte sollen nebst Hilfestellungen auch Anregung bieten, sich über Lehrpläne, Unterricht und Entwicklungen am Stufenübergang auszutauschen: «Es ist wichtig und erhellend, sich ab und an mit den Lehrplänen der vorangegangenen Stufen zu beschäftigen, und ich denke, es wird meinen Unterricht verbessern.»

Die Orientierungshilfe wird den Lehrpersonen im Frühling 2024 im Rahmen der Veranstaltungen «Bez meets Kanti» vorgestellt.

Bez meets Kanti

Die Frühjahrsveranstaltungen finden am 21. März 2024 in den einzelnen Kantonsschulregionen statt. Das Departement Bildung, Kultur und Sport empfiehlt, dass jede Bezirksschule eine Fachschaftsvertretung schickt. Die Schulleitungen der Bezirksschulen sind ebenfalls herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die Anmeldung erfolgt via QR-Code.



MARTINA KUHN-BURKARD
Neue Kantonsschule Aarau

STEFAN WIRZ
Abteilung Volksschule Departement BKS

Auf dem Weg zur gesunden Schule

Am Herbsttreffen von «gesund und zwäg i de schuel» wurden Angebote zur Unterstützung der Schulen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) vorgestellt. Wie das gehen kann, zeigt das Beispiel der Schule Möhlin.

Die Gesundheit der Lehrpersonen beschäftigte die Schule Möhlin schon länger. Der zunehmende Druck von verschiedenen Seiten und die Veränderung der Aufgaben führten zu Stresssymptomen bei den Lehrpersonen. Die Schulleitung fühlte sich in der Verantwortung und wollte handeln.

Kooperation mit der Gemeinde

Gemeinsam mit der Gemeindevertretung entschied die Schulleitungskonferenz von Möhlin, der Gesundheitsförderung und Prävention mehr Beachtung zu schenken und erarbeitete strategische Grundlagen. Die zuständigen Behörden bewilligten Gelder, um die Entwicklung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements fachlich begleiten zu lassen. Die Kooperation mit der Gemeinde hat das Anliegen der Schulleitung gestärkt, Gesundheitsförderung an der Schule systematisch anzugehen.

Sensibilisieren des Kollegiums und Verbindlichkeit schaffen

Als erste Massnahme organisierte die Schule mit dem Forum BGM Aargau eine schulinterne Veranstaltung zur Lehrpersonengesundheit. Die verschiedenen Workshops mit Anregungen zur Selbstsorge kamen bei den Lehrpersonen gut an. Sie wurden für das Thema sensibilisiert und merkten, dass der Schulleitung ihre Gesundheit wichtig ist. Die Verankerung der Lehrpersonengesundheit im Schulprogramm machte sie zu einem verbindlichen Ziel der Schule Möhlin.

Systematisches Vorgehen

Eine weitere Massnahme war die Bildung einer Arbeitsgruppe, die sich dem BGM annimmt. Darin ist je eine Lehrperson aus allen Schulhäusern vertreten sowie zwei verantwortliche Schulleitungsmitglieder aus der



Foto: Lucy Waerssegers

Veranstaltung zur Lehrpersonengesundheit an der Schule Möhlin.

Schulleitungskonferenz. Die Gemeinde wird punktuell durch den Ressortverantwortlichen des Gemeinderats vertreten. Als Nächstes ist eine Standortbestimmung geplant mit dem Ziel herauszufinden, was die Lehrpersonen brauchen, damit es ihnen bei der Arbeit gut geht. Aufgrund dieser Ergebnisse sollen weitere bedarfsgerechte Massnahmen abgeleitet werden.

Umfassende Gesundheitsförderung

Bei einer umfassenden Gesundheitsförderung und Prävention gilt es auch die Ebene der Schülerinnen und Schüler zu beachten. Die Schule möchte die zahlreichen bestehenden Aktivitäten auf dieser Ebene ebenfalls systematisieren. Das muss aber vorerst noch warten. Astrid Zeiner, Mitglied der Schulleitungskonferenz, ist überzeugt, «wer so viele Anspruchsgruppen hat wie die Schulen und gesund bleiben will, muss einen Schritt

nach dem anderen machen und dem Prozess zur umfassenden Gesundheitsförderung genügend Zeit geben».

Unterstützung für Schulen

Einen Überblick über Unterstützungsangebote im Betrieblichen Gesundheitsmanagement sind auf der Website von «gesund und zwäg i de schuel» zu finden:

www.gesundeschule-ag.ch →
Angebote → Gesunde Organisation und BGM sowie unter Netzwerk →
Netzwerktreffen.

CAROLINE WITSCHARD
Leitung Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen, PH FHNW

smart@digital-Award 2023: Green-Screen-Technik im Unterricht

Das Projekt «Wenn ich ein Insekt wäre...» der Schule Herznach-Ueken hat den smart@digital-Award 2023 für den Kanton Aargau gewonnen. Im Projekt konnten sich die Kinder der 4. bis 6. Klasse mittels der Green-Screen-Technik in ein Insekt versetzen.

Insekten sind faszinierend vielfältig und im natürlichen Kreislauf von Werden und Vergehen unersetzlich. Deshalb ist es wichtig, den Umgang mit den Insekten zu erlernen. Mit neusten Technologien kann der Unterricht abwechslungsreicher und spannend gestaltet werden.

Die Idee und Einführung

Infolge der Aktion «RESPEKT, INSEKT!» des Museums Naturama in Aarau entstand bei der Klassenlehrperson Ralf-Peter Wagner im Rahmen des Projekts «myPad» die Idee einer Umsetzung des Themas im Unterricht mittels Green-Screen-Technik. Seine Klasse benötigte dafür ausschliesslich ein Tablet und die bedienungsfreundliche App «Green Screen by Do Ink». Mit Freude stellte Ralf-Peter Wagner fest, dass die Kinder schnell in die Materie eintauchen und sich gegenseitig unterstützen konnten.

Umsetzung und Wirkung

In der Unterrichtssequenz ging es um die Frage: Was können Insekten, was wir Menschen nicht können? Die Umsetzung fand zuerst analog statt. Die Kinder vereinfachten und schärfte ihre Zeichnungen so lange, bis klar war, wie das Bild konkret aussehen soll. Dabei konnte die Klasse ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In einem Zwischenschritt setzten sich die Kinder mit der Thematik auseinander, wann ein Bild urheberrechtlich geschützt ist und was überhaupt ein gutes Bild ausmacht. Die Bedienung der App im Anschluss ist ein «Kinderspiel».

Höhepunkt des abwechslungsreichen Unterrichts war Ende April die Vernissage im Museum Naturama. Dort präsentierte die Klasse mit Stolz ihre Arbeiten. Auch die Eltern waren von der grossartigen Arbeit ihrer Kinder beeindruckt.

Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler

Für Ralf-Peter Wagner ist klar: «Es lohnt sich, ein Projekt zu machen, bei dem nicht von vornherein klar ist, was bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern herauskommt.» Selbst kreativ zu werden und Wertschätzung für die geleistete Arbeit zu erhalten, ist für die Schülerinnen und Schüler motivierend. Zudem sprechen die kritische Mediennutzung sowie das Sammeln von Erfahrungen in Bereich Medien und Informatik für den Mehrwert dieses Projekts. «Welchem Bild Glauben geschenkt werden kann



Ralf-Peter Wagner erhält den Aargauer smart@digital Preis 2023 überreicht.

Foto: Eugen Notter, PH FHNW

und welchem nicht, ist heutzutage die grösste Herausforderung für Kinder sowie für uns Erwachsenen.»

Gewinner des smart@digital-Awards

Der smart@digital-Award ist für Ralf-Peter Wagner und seine Klasse eine schöne Bestätigung für ihr grossartiges Projekt. Das Preisgeld von 1000 Franken möchte Ralf-Peter Wagner gerne für Anschaffungen im Bereich Green Screen, Apps und Geräte für die ganze Schule Herznach-Ueken einsetzen.

Wettbewerb smart@digital

Imedias vergibt zusammen mit den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn jedes Jahr Preise für die besten Medien- und Informatikprojekte. Den smart@digital-Award gibt es für herausragende Arbeiten von Schulen im Bereich Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen MIA.

Weitere Informationen unter:
www.imedias.ch/smart@digital

SVENJA RITTER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Schulzimmer im Berner Oberland

Eine Woche lang lernen die Schülerinnen und Schüler der 6. Primarschule aus Brugg ausserhalb des Schulzimmers. Sie erweitern ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Natur-, Kultur- und Tourismuslandschaft.

Foto: Andrea Strohmeier



Abstieg über den Lötschegletscher.

Unter der Leitidee «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) sind im Lehrplan zahlreiche Themen aufgenommen. Diese sollen helfen, darüber nachzudenken, was eine nachhaltige Entwicklung für die eigene Lebensgestaltung und das Leben in der Gesellschaft bedeutet. Eine Klasse aus Brugg hat sich zum Ziel gesetzt, die vielseitige Erlebniswelt der Region Kandersteg-Lötschenpass kennenzulernen. Bei diesem Vorhaben unterstützt wurde die Lehrperson vom Managementzentrum Jungfrau Aletsch.

Vorbereiten

Was zeichnet einen nachhaltigen Tourismus in der Region Jungfrau-Aletsch aus? Im Klassenunterricht erarbeiten die Schülerinnen und Schülern relevante Fakten zu dieser Fragestellung. Sie knüpfen an eigenes Vorwissen an, lernen mit der Lehrperson zentrale Fachbegriffe und Zusammenhänge kennen und bereiten Interviews vor, die sie mit ihren Gesprächspartnerinnen und -partnern der Gemeindeverwaltung, der Land-

wirtschaft oder dem Tourismus in Kandersteg und unterwegs zum Lötschenpass führen werden.

Lernen und geniessen

Während fünf Tagen taucht die Klasse in die Welt der Berge ein und lernt von den Akteurinnen und Akteuren, wie die Landschaft geschützt und gleichzeitig genutzt werden kann. Gesichert durch einen Bergführer erfahren die Kinder ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen beim Klettern und Gehen am Seil. Neben einer Alpenüberquerung oder dem Kennenlernen des Hüttenlebens bleiben auch ganz persönliche Begegnungen haften. «Ich war beeindruckt von der Tagesleistung des Älpler-Ehepaars. Was diese Menschen arbeiten, ist Leistungssport», erinnert sich eine Schülerin.

Präsentieren

Zurück im Schulzimmer bereitet die Klasse die Ergebnisse und Eindrücke der Woche auf. Zusammen mit der Lehrperson setzen sich die Kinder mit nachhaltigen Zukunftsszenarien

auseinander, nehmen Perspektiven der interviewten Personen ein und vertreten deren Interessen und Ansichten in einer Arenasituation vor Publikum. AlpenLernen ist kompetenzorientierter Unterricht, der Schülerinnen und Schüler mit einer geeigneten Problemstellung ermutigt und anregt, ihre Lebenswelt zu erkunden.

Berge statt Schulzimmer?

Mit der Projektwoche AlpenLernen will der Schweizer Alpen-Club (SAC) die sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen von Jugendlichen erweitern und das Interesse an sportlichen Aktivitäten im alpinen Gelände wecken.

Mehr Informationen unter:

www.education21.ch → Suche: **Alpenlernen Projektwoche**

Für Dossier des World Nature Forums den QR-Code scannen:



Lernorte Nordwestschweiz, zum Beispiel «Natur und wir?»

Mit einem Klick erhalten Lehrpersonen Informationen zur Anreise sowie Hinweise auf didaktische Materialien vor Ort und können so die Sequenz ausserhalb des Klassenzimmers einfach planen.

Mehr Informationen:

www.lernorte-nordwestschweiz.ch

BARBARA GABATHULER
Primarlehrerin Brugg

TOBIAS OBRIST
Abteilung Volksschule, Departement BKS

«Die Bedürfnisse der Kinder haben sich verändert»

Nicole Burger ist Klassenlehrerin und Basisstufenleiterin an der Heilpädagogischen Schule Wettingen. Im Gespräch erzählt sie, wie sich ihr Berufsalltag in den letzten Jahren verändert hat und welche Schritte es jetzt braucht.

Foto: zVg



Nicole Burger arbeitet seit fünf Jahren an der HPS in Wettingen: «Wenn man mich vor zehn Jahren gefragt hätte, was meine Traumstelle ist, ich hätte diesen Job genannt», erzählt sie. An der HPS arbeiten zurzeit 37 Lehrpersonen und 63 weitere Schulmitarbeitende – damit sind die nötigen Strukturen vorhanden, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder Rechnung tragen zu können. «Ich hatte vor meiner Arbeit an der HPS auch in Regelklassen viele Kinder mit Sonderschulbedarf, aber nicht die gleichen Möglichkeiten», erinnert sich Nicole Burger.

Erwartungen klären

Die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachpersonen macht es möglich, die Schulkinder entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse unterstützen zu können. Gerade zu Beginn ist das enorm wichtig. Wenn die Kinder zu Nicole Burger in die Basisstufe kommen, ist es oft ihr erster Kontakt mit der Schule – welche Fähigkeiten sie mitbringen, ist vorab meist nicht bekannt. Nicole Burger muss dann gemeinsam mit ihrer Stellenpartnerin und dem Klassenteam herausfinden, wo die individuellen Stärken jedes Schulkindes liegen und wie sie diese fördern können. «Hier stehen wir in sehr engem Austausch mit den Eltern», erklärt sie, «gerade auch, weil viele Kinder keine Sprache haben».

In der Elternzusammenarbeit geht es aber auch darum, die Erwartungen der Eltern zu klären. Oft haben sie klare Vorstellungen, wie die Schulzeit ihres Kindes verlaufen soll und wann welche Entwicklungsschritte erreicht werden müssen. In der Realität lassen sich aber keine Vorhersagen treffen: «Manche Kinder werden an einem gewissen Punkt in die Regelschule integriert, diesen Prozess begleiten wir dann auch», erklärt Nicole Burger. Die Begleitung wird vom BBK-Dienst der HPS Wettingen angeboten. Das Ziel sei aber nicht der Übertritt an die Volksschule, sondern den Kindern ein selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Neue Herausforderungen

Seit ihrem ersten Arbeitstag an der HPS Wettingen vor fünf Jahren hat sich einiges verändert. Die Kinder kommen heute nicht mehr mit demselben Förderbedarf an die Schule – das zeigen die Anmelde Listen. «Wir haben immer mehr Kinder im Autismusspektrum, die unsere Schule besuchen», erklärt Nicole Burger. Das bedeutet für die Mitarbeitenden, dass sie im Alltag neuen und stark individualisierten Bedürfnissen gerecht werden müssen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Mittagessen, das alle Schulkinder an der HPS einnehmen. Der Schulkoch achtet bei der Planung auf eine regionale, saisonale und ausgewogene Menügestaltung. Das lässt sich nur schwer mit den individualisierten Wünschen einzelner Schulkinder im Spektrum vereinbaren. «Manchmal heisst das, erst ein bisschen Apfel und dann dafür Teigwaren», erklärt Nicole mit einem Augenzwinkern. Denn auch das Thema Ernährung gehört zu einem selbstständigen Leben dazu.

Auf der anderen Seite kann sich Nicole Burger die Spezialinteressen gewisser Schulkinder im Unterricht zunutze machen. Vor einiger Zeit hatte sie einen Schüler in der Klasse, der eine besondere Faszination für Staubsaugerbürsten mitbrachte. «Wir haben dann im Team Bürsten gesammelt und wenn er gut mitgemacht hat, durfte er sich Ende Woche eine Bürste aussuchen und mitnehmen», er-

klärt sie. Auch wenn man mit Kreativität im Alltag weit kommt, die Realität bleibt herausfordernd: Die Warteliste für die Neuaufnahme von Schülerinnen und Schülern ist lang und offene Stellen von Lehrpersonen sind teilweise schwierig zu besetzen.

Ich hatte vor meiner Arbeit an der HPS auch in Regelklassen viele Kinder mit Sonderschulbedarf, aber nicht die gleichen Möglichkeiten.

Kreative Lösungen

Um der Situation gerecht zu werden, sucht die Leitung an der HPS gemeinsam mit dem Kollegium nach neuen Lösungen. Neben der internen Umverteilung von Ressourcen bedeutet das auch, das ganze Personal für die neuen Bedürfnisse fit zu machen. Die HPS Wettingen führt regelmässig interne Weiterbildungen durch, damit die Mitarbeitenden die Arbeit mit bestimmten Programmen und Abläufen kennenlernen und in den Alltag integrieren können. Ausserdem arbeitet die HPS eng mit der PDAG in Windisch zusammen, da gibt es auch eine Fachstelle für Autismus. Nicole Burger selbst hat in Urdorf einen Diplomlehrgang besucht und sich zur Fachperson Autismus ausbilden lassen.

Das Fachwissen zu den verschiedenen Störungsbildern ist zentral, um Räume zu schaffen, in denen alle Kinder lernen können. So gibt es beispielsweise seit Kurzem einen Time-out-Raum, in den sich Schulkinder zurückziehen können, die eine kleine Auszeit brauchen. Oder es gibt den Snoezelen-Raum, der nach dem basalen Förderprinzip eingerichtet ist. An der HPS gibt es aber auch verschiedene interne und externe Betreuungsangebote. Zur Entlastung der Eltern gibt es die Tagesstruktur Blompot, in der die Kinder und Jugendlichen jeweils an zwei Nachmittagen betreut werden. Ausserdem wurde das Hort-Angebot an der HPS ausgebaut. Seit den Herbstferien gibt es ausserdem eine Vorschulgruppe, in der Kinder erste Erfahrungen im sozialen Umfeld machen können und auf die Basisstufe vorbereitet werden.

Die geschaffenen Strukturen sind eine Antwort auf die neuen Herausforderungen. Daneben braucht es aber im Alltag aber vor allem Flexibilität: So heisst es auch im HPS-Lied passend: «A de Staffelstross isch immer öpis los!»

JULIA GRÜNDISCH
Texterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin
am IAM der ZHAW

Grünes Licht

Genehmigte Anträge, umfassende Informationen, eine feierliche Ehrung und ein anschauliches Referat – das war die Delegiertenversammlung 2023.

Die jährlich stattfindende Delegiertenversammlung ist ein wichtiger Anlass für den LSO. Umso erfreulicher ist es, dass sich Mitte November von den insgesamt 183 Delegierten um die 120 Schulhausvertretende in Obergösgen einfanden. Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des LSO: Sie genehmigt zum Beispiel das Geschäftsprogramm, die Jahresrechnung und das Budget, setzt Jahresbeiträge fest, wählt Vorstandsmitglieder oder den Präsidenten oder die Präsidentin des Verbands. Für die Geschäftsleitung sind die Delegierten aus einem weiteren Grund unverzichtbar: Sie vertreten die Basis ihrer Schulstufe und ihrer Schule und sind damit das direkte Bindeglied der LSO-Geschäftsleitung zu den Lehrpersonen in den Schulhäusern. Entsprechend werden die Delegierten an der jährlichen Versammlung mit umfassenden Informationen versorgt, die sie dann ihren Teams weiterleiten. So auch dieses Jahr.

Lohnverhandlungen

Die laufenden Lohnverhandlungen waren eines der Themen, worüber die Geschäftsleitung informierte. Angesichts des Umstands, dass sich die Verhandlungen Mitte November in der heissen Phase befanden, konnte sich LSO-Präsident Mathias Stricker nicht näher äussern. Er fasste zusammen, was einige Tage zuvor der regionalen Presse hatte entnommen werden können: Stand 15. November erzielten der Kanton und die Personalverbände noch keine Einigung. Mathias Stricker informierte darüber, dass der GAV in Fällen, in denen keine Einigung zustande kommt, ein Mediationsverfahren vorsieht.

Aktionsplan

Thomas Rüeger orientierte die Delegierten über den vom LCH jüngst lancierten «Aktionsplan Bildungsqualität». Zusammen mit teilnehmenden Kantonalverbänden will der Dachverband die Bildungsqualität in den Kantonen sichern. Dazu starten in verschiedenen Kantonen Initiativen, Petitionen oder andere Massnahmen. Rüeger zeigte auch auf, warum sich der LSO aktuell nicht an diesem nationalen Aktionsplan beteiligt. «Im Kanton Solothurn haben der LSO, der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter sowie der Verband der Einwohnergemeinden in Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt bereits einen solchen Aktionsplan aufgestellt.» Der LSO verspricht sich von diesem Aktionsplan verbesserte Rahmenbedingungen für die Lehrpersonen und will darum am eingeschlagenen Weg festhalten. Sollte sich wider Erwarten abzeichnen,



Fotos: Hansjörg Sahli

Die Delegierten genehmigten sämtliche Anträge der Geschäftsleitung.

dass die Anliegen des LSO nicht auf Gehör stossen, bestünde noch immer die Möglichkeit, sich dem Aktionsplan des LCH anzuschliessen.

Klassenleitungsentlastung

Dass Klassenleitungen entlastet werden müssen, ist unbestritten. Der LSO stösst mit seiner Forderung einer zweiten Entlastungslektion für Klassenleitungen sowohl beim Volksschulamt (VSA) als auch beim Verband Schulleiter und Schulleiterinnen auf Gehör. Das VSA hat inzwischen die zusätzliche Lektion über die ordentliche Lektionentafel angeordnet. Damit wird zwar der hohen Belastung der Klassenlehrpersonen und ihrer unverzichtbaren Funktion Rechnung getragen, jedoch ist die Einführung der soge-

nannten «Klassenmanagementlektion» (so wird die zweite Klassenleitungslektion heißen) an die vom VSA angeordnete Bedingung geknüpft, dass sie kostenneutral, sprich innerhalb des bestehenden Budgetrahmens umgesetzt werden muss. Somit stellte sich die Frage nach deren Umsetzung in die Praxis. Und just bei dieser Frage gingen die Meinungen auseinander. Für den LSO ein absolutes No-Go war der Vorschlag des Verbands Schulleiter und Schulleiterin, wonach Schulleitungen darüber entscheiden, welche Klassenlehrpersonen in den Genuss dieser zusätzlichen Lektionen kämen. «Wir distanzieren uns von diesem Vorschlag, da er kaum gerecht umgesetzt werden, zu Unstimmigkeiten bei den Lehrpersonenteams führen und auch das Finanzierungsproblem nicht lösen könnte», betonte Mathias Stricker an der Delegiertenversammlung.

Die vom VSA angeordnete Lösung hat nun zur Konsequenz, dass die Einführung der Klassenmanagementlektion auf der Primar- und Sekundarstufe eine Kürzung beim Halbklassenunterricht oder Wahlpflichtunterricht nach sich zieht. Das VSA erarbeitet aktuell eine Handreichung zu dieser Umsetzung. Der LSO nahm diese Anordnung zur Kenntnis, Mathias Stricker stellte aber an der DV klar: «Wir haben zu dieser Lösung nie Ja gesagt. Unser Ziel ist langfristig die Einführung der zweiten Klassenleitungslektion über den GAV mit zusätzlicher Ressourcierung.» Die Anordnung gab an der DV zu diskutieren. Die Stimmen machten deutlich, dass die Delegierten die längst fällige Unterstützung der Klassenlehrpersonen begrüßen, dass aber die dazu nötigen Abstriche beim Halbklassenunterricht oder im Wahlpflichtbereich schmerzen. Uneingeschränkt freuen dürfen sich einzig die Kindergartenlehrpersonen, die mit der zusätzlichen Lektion ihrer Forderung nach einem 100%-Pensum näherkommen.

GAV-Änderungen

Erfreulichere Neuigkeiten hatte die neue Geschäftsführerin Sylvia Sollberger zu vermelden. So hat die neueste GAV-Änderung Verbesserungen beim Betreuungsurlaub für erkrankte oder verunfallte Familienmitglieder zur Folge. Und ab 1. Dezember sind auch die Stellvertretungsentschädigungen attraktiver.

Handreichung und Beurteilung Zyklus 1

Anna Annaheim gab Einblick in die intensive Arbeit zur Ausgestaltung des Zyklus 1. Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Unterrichtsverständnis und einer gemeinsamen Beurteilungskultur sollen Schulen und Lehrpersonen unterstützt werden. Unter der Führung der PH FHNW ist eine Arbeitsgruppe (der auch der LSO angehört) damit beschäftigt, eine Handreichung auszuarbeiten. Die Fraktionspräsidentin Zyklus 1 machte keinen Hehl daraus, dass der



Wurde zum Ehrenmitglied ernannt: Roland Misteli.

LSO-Ehrenmitglied Roland Misteli

Nun ist es also definitiv. Roland Misteli, der an der DV zum Ehrenmitglied des LSO ernannt wurde, verabschiedete sich mit «Adieu mitenang». Mathias Stricker gab Einblick in einige der zahlreichen Meilensteine während Roland Mistelis langjähriger Verbandsarbeit. Der GAV, an dessen Einführung im Jahr 2004 Roland Misteli massgeblich beteiligt war, gehört zu diesen Errungenschaften. Er ermöglicht es dem LSO, gleichberechtigt mit den anderen Partnern und der Regierung zu verhandeln und mitzuzusprechen. Und natürlich gäbe es ohne Roland Misteli keinen LSO: Er war es, der den Verband 1997 überhaupt zur Welt brachte. Und er war es, der dem Verband 2007 mit effizienten Strukturen verhalf, agil zu bleiben. Die Delegierten bedankten sich mit Standing Ovationen bei Roland Misteli und gaben ihm einen von Anna Annaheim wunderbar gestalteten Koffer mit einem Reisegutschein auf den Weg. Vielen Dank, Roland, und auf Wiedersehen!



Die Geschäftsleitung des LSO (von links): Cristina Mattiello, Beat Cantieni, Anna Annaheim, Thomas Rüeiger, Sylvia Sollberger, Mathias Stricker.

Prozess mitunter steinig war und es dadurch zu Verzögerungen kam.

Treffpunkt Zyklus 2

Die kompetenzorientierte Beurteilung ist ein wichtiges Thema auch im Zyklus 2. Cristina Mattiello, Fraktionspräsidentin Zyklus 2, stellte die sogenannten Treffpunkte Zyklus 2 vor. Dabei handelt es sich um ein von der Fraktionskommission initiiertes Angebot, das einen niederschweligen Austausch zwischen Lehrpersonen ermöglicht. An regionalen Treffen in Balsthal (22. November), Olten (13. Dezember), Solothurn (28. Februar) und Dornach (6. März) können die Teilnehmenden geeignete Praxisbeispiele kennenlernen und wichtige Fragen zur Umsetzung der kompetenzorientierten Beurteilung diskutieren.

AKM an der Schnittstelle Sek I – Sek II

Die Fraktion der Sekundarlehrpersonen setzt sich seit Langem für einen kohärenten Übergang in die Sekundarstufe II ein. Mit dem Projekt AKM (Anforderungsprofile Kompetenzraster Mindsteps) soll dieser Übergang besser gelingen, indem Lernende ihren Leistungsstand mit den Anforderungen an einen Beruf abgleichen können. Thomas Rüeiger zeigte sich zudem erfreut, dass die Resultate des Check S3 neu in den Berufsschulen eingesetzt werden und damit der Check S3 in der Sekundarstufe I an Bedeutung gewinnt.

Mitgliederwerbung

Der LSO darf sich glücklich schätzen, dass rund 80 Prozent der Volksschullehrpersonen des Kantons Solothurn Verbandsmitglieder sind. Beat Cantieni, frisch gewählter Präsident der Fraktion Heilpädagogiklehrpersonen, informierte darüber, dass die Geschäftsleitung mit einer Plakataktion noch mehr Lehrpersonen zu einem Beitritt in den LSO gewinnen möchte. Dabei kommt den Delegierten die wichtige Aufgabe zu, diese Plakate gut sichtbar an der Schule aufzuhängen und Nichtmitglieder zu einem Beitritt in den LSO zu motivieren.

Geschäftsprogramm

Mathias Stricker stellte das reiche Geschäftsprogramm 2023/24 vor, das von den Delegierten einstimmig genehmigt wurde.

Unter den Punkt «Attraktivität des Berufs» fallen etwa die Mitarbeit beim kantonalen Aktionsplan, die Forderung nach Assistenzlektionen für grosse Klassen und Mehrklassen sowie die Forderung nach adäquat ausgebildeten Lehrpersonen.

Weitere Schwerpunkte sind etwa die Themen «Anstellung und Besoldung», «Aus- und Weiterbildung», «Ausgestaltung Zyklus 1», «Frühe Sprachförderung», und «Multi-professionelle Teams in der Sprachförderung».

Auch die Weiterentwicklung der Sek I wird die Geschäftsleitung beschäftigen. Mathias Stricker bezeichnete die jetzige, lediglich zwei Jahre dauernde Sek P als «Konstruktionsfehler», auf den der LSO schon lange hingewiesen habe. Er zeigte sich erleichtert, dass nun Bestrebungen im Gang sind, diesen Fehler zu beheben.

Die Digitalisierung und neu auch die Künstliche Intelligenz finden ebenfalls Eingang ins Geschäftsprogramm 2023/23. Die Künstliche Intelligenz betrifft jeden Bereich des gesellschaftlichen Lebens und entsprechend auch die Schule. Der LSO will hierzu nicht nur die Auswirkungen beobachten, sprich Chancen und Gefahren abwägen, sondern auch Regelungen für die Schule fordern.

Weiter will sich der LSO für eine kantonale Ombudsstelle einsetzen. Im Kanton Aargau wurde eine entsprechende politische Abstimmung im Frühling dieses Jahres nur knapp abgelehnt. Positiv ausgedrückt, heisst das: Fast die Hälfte der Aargauer Stimmbevölkerung stimmte für eine Ombudsstelle. Vor dem Hintergrund der angespannten finanziellen Situation, die die Einrichtung einer Ombudsstelle erschweren könnte, meinte Mathias Stricker: «Es gibt selten den richtigen Zeitpunkt, etwas in Angriff zu nehmen oder anzustossen.» Der LSO sei von der Notwendigkeit einer Ombudsstelle überzeugt und wolle sich deshalb nicht von allfälligen Hürden abhalten lassen.

Rechnung, Budget, Mitgliederbeiträge, Geschäftsbericht

Die Delegierten genehmigten die von Geschäftsführerin Sylvia Sollberger ausgeführte Rechnung 2022/23, die einen Gewinn von rund 7000 Franken ausweist.

Weniger erfreulich präsentiert sich das Budget 2023/24 mit einem Aufwandüberschuss von 40 000 Franken. Sylvia Sollberger erklärte, dass dies auf der Ausgabeseite primär auf die höheren Personalkosten in Form einer doppelten Geschäftsführung während zwei Monaten zurückzuführen sei. Diese sei nötig gewesen, um die Übergabe von Roland Misteli an Sylvia Sollberger zu gewährleisten. Auf der Einnahmenseite würden die PK-Entschädigungen für Roland Mistelis Arbeit in der PK-Verwaltungskommission wegfallen. «Wir können diese Zahlen verkraften, werden aber unser Augenmerk darauf richten müssen, dass wir nicht in ein strukturelles Defizit kommen», betonte Sollberger. Die Delegierten genehmigten neben dem Budget auch die Mitgliederbeiträge 2024/2025 und verdankten den Geschäftsbericht 2022/2023 mit einem anerkennenden Applaus.

Bindungsgeleitete Interventionen

Noémie Borel Schlienger, Co-Leiterin des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) Kanton Solothurn, führte die Delegierten in die Thematik «Bindungsverhalten» ein. Die Psychologin stellt fest, dass die Zahl an Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägt auffälligem Verhalten zugenommen hat. Um die Lehrpersonen im Umgang mit diesen Schülerinnen und Schülern zu unterstützen, will Noémie Borel deren Professionswissen und -handeln stärken. Aktuell wird dazu in Form einer zweitägigen Lehrpersonen-Weiterbildung ein kantonales Pilotprojekt geführt. Diese Weiterbildung fand im Herbst in den Sonderschulen statt. Noémie Borel Schlienger ist es ein Anliegen, dass die Thematik auch in die Regelschulen getragen wird. «Lehrpersonen sind Schlüsselpersonen. Sie können massgeblich dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche sichere Bindungsmuster entwickeln.» Profitieren würden alle Beteiligten: Die Schülerinnen und Schüler, indem sie bessere Leistungen erzielen, die Lehrpersonen, indem sie die eigene Stressreaktion positiv beeinflussen.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Nachwahl von Rahel Allemann

Die Delegierten wählten in einer Nachwahl Rahel Allemann als Mitglied der Fraktionskommission der Heilpädagogiklehrpersonen. Die Sekundarlehrerin und Schulische Heilpädagogin mit Masterabschluss unterrichtet am Schulkreis GESLOR (Standort Langendorf) als Heilpädagogin an der Sekundarstufe.



Grussworte von Peter Frei

Peter Frei, Gemeindepräsident von Obergösgen, richtete zu Beginn der Versammlung ein Grusswort an die Delegierten. Er betonte, dass schulische Themen einen hohen Stellenwert im Gemeinderat hätten und man im regelmässigen Austausch mit der Schule stehe. Der Gemeinderat Obergösgen mache sich für kleine Klassen stark. Auch in der Frühen Sprachförderung ist die Gemeinde fortschrittlich unterwegs; diese wurde bereits vor zwei Jahren eingeführt. «Wir also schon bald Bilanz ziehen», sagte Frei. Die Schule ist ein zentraler Budgetposten der Gemeinde: Rund 40% Prozent der Ausgaben fallen auf die Schule.

Dankeschön

In feierlichem Ambiente würdigte der LSO seine neu pensionierten Mitglieder – und erfuhr dabei ebenfalls viel Zuspruch seitens der Gäste.

Die Feier für die neu pensionierten LSO-Mitglieder hat Tradition. 36 Lehrpersonen durfte die Geschäftsleitung des LSO Anfang November im Restaurant Kreuz in Kappel willkommen heissen. «Wir danken euch von Herzen für euren Einsatz im Dienst der Schulen im Kanton Solothurn», begrüßte Mathias Stricker die neu pensionierten Lehrpersonen. Bei einem feinen Essen entstanden rege Tischgespräche. Neue Bekanntschaften wurden geschlossen und es kam gar zu freudigen Wiedersehen mit ehemaligen Semikolleginnen und -kollegen.

Der Schritt in die Pension ist eine Chance und eine Herausforderung – ein Prozess. Eben noch mitten im Schulbetrieb, zeigte sich der eine oder die andere überrascht,

dass die Unterrichtstätigkeit zu Ende ist. Nach vielen Jahren, in denen der fixe Stunden- und Ferienplan den Takt vorgeben, braucht es Zeit, bis sich neue Strukturen entwickeln.

Viel passiert, viel erlebt

Die meisten der Gäste, die der Einladung gefolgt waren, können auf jahrzehntelange Unterrichtserfahrung zurückblicken. Viele unter ihnen hatten mehrere Schulformen umgesetzt und miterlebt, wie Schiefertafeln durch Whiteboards und Noten durch Prädikate (und umgekehrt) ersetzt wurden. Sie hatten Teile ihres weitgehend analogen Unterrichts ins Digitale verschoben und sich von der

Fotos: Susanne Schneider



LSO-Präsident Mathias Stricker bei der Begrüssung der Gäste.



Von Blues bis Chanson: Angela Petiti und Cedric Moss.



Zeit für den Austausch – Alain Gantenbein im Gespräch mit LSO-Geschäftsführerin Sylvia Sollberger.

Einzelkämpferin im Schulzimmer hin zum Teamplayer im Unterrichtsteam entwickelt. Mathias Stricker gab denn auch seiner Wertschätzung und seinem Respekt Ausdruck: «Ihr habt Hunderte Kinder und Jugendliche begleitet, Tausende Gespräche geführt, euch millionenfach gefreut und geärgert – dafür habt ihr meine milliardenfache Hochachtung.» Er unterstrich zudem den Dank für die Treue zum Verband – die starke Basis sei mit ein Grund, dass der LSO gehört werde.

Alain Gantenbein ist eine dieser Persönlichkeiten, die auf eine lange Unterrichtstätigkeit und Mitgliedschaft beim LSO zurückblickt. Nach 40 Dienstjahren an der Sek I in Solothurn ging er im Juli in Pension. Der ehemalige Vollblutlehrer erhob sich an der Pensioniertenfeier und sprach dem LSO seinen Dank aus, er habe sich von der Gewerkschaft immer vertreten gefühlt und wisse um die wichtige Bedeutung des Verbands für die Lehrpersonen. Die Gäste stimmten dem Votum mit Applaus zu und der sichtlich gerührte Mathias Stricker bedankte sich für die Anerkennung.

Musikalischer Rahmen

Für den stimmungsvollen musikalischen Rahmen sorgten Angela Petiti und Cedric Moss, die seit Kurzem zusammen musizieren. Beide sind in verschiedenen Formationen unterwegs – Angela Petiti als Teil des Vokalensembles «The Ladybirds» und der studierte Jazzmusiker Cedric Moss in verschiedenen Bands. An der Pensioniertenfeier des LSO bewies das Duo seine Vielfaltigkeit. So coverte es den Kulthit «Hotel California» der Country-Rock-Band «Eagles» und das unvergessliche Chanson «La vie en rose» der ebenso unvergesslichen Edith Piaf. Auch Eigenkompositionen von Angela Petiti – 'très français' auch diese – durfte das Publikum geniessen.

Schliesslich gab die LSO-Geschäftsleitung den Gästen ein kleines Geschenk mit auf den Weg. Das neu erschienene Wimmelbuch über den Kanton Solothurn steckt voller kleiner und liebevoller Geschichten und nimmt Jung und Alt mit auf einen originellen Streifzug, bei dem sich Neues und Bekanntes unseres Kantons entdecken lässt.

Beschwingt traten die Gäste schliesslich den Heimweg an. Die Geschäftsleitung des LSO wünscht ihnen auf ihrem neuen Lebensabschnitt alles Gute. Dass die Feier am Nationalen Zukunftstag stattfand, könnte ein gutes Omen sein.



Verspielt und liebevoll: Das neue Wimmelbuch über den Kanton Solothurn kam bei den Gästen gut an.

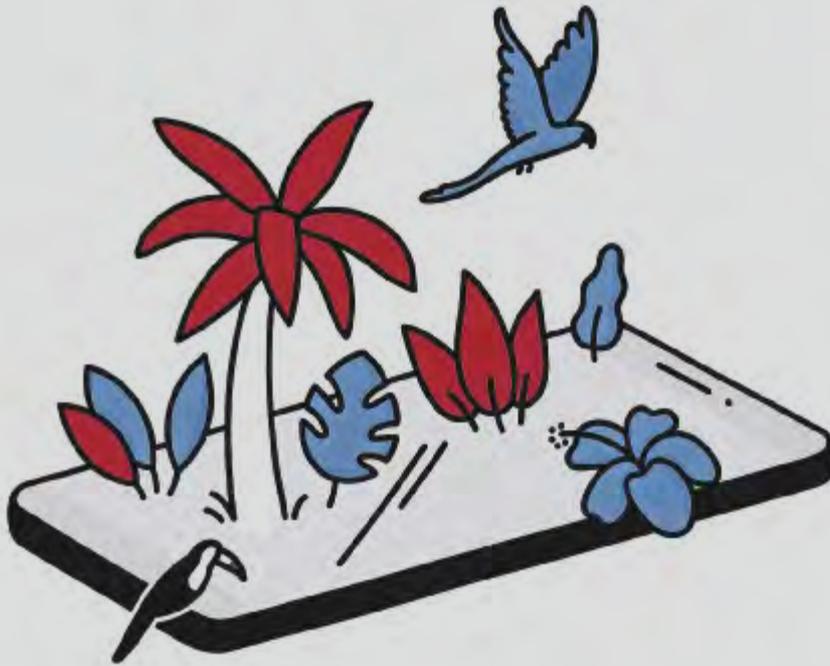
pLSO und Ppkso

Bruno Affolter, Präsident des Bundes pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer Kanton Solothurn (pLSO), sowie Rolf Neuenchwander, Präsident des Verbands der Pensionierten der Pensionskasse Kanton Solothurn (Ppkso), stellten ihre Vereine vor. Sowohl der pLSO als auch der Ppkso bieten neben der Jahresversammlung ein attraktives geselliges und kulturelles Programm, bei dem der Austausch und die Kollegialität gepflegt werden können. Die nächste Jahrestagung des pLSO findet am 22. Mai 2024 in Derendingen statt, die Mitglieder des Ppkso versammeln sich in Solothurn (Datum noch nicht bekannt).

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Wie wertvoll ist ein Smartphone?

Die neue Lerneinheit von Swisscom nimmt die Wertschöpfungskette eines Smartphones unter die Lupe. Dabei werden soziale und ökologische Faktoren beleuchtet und die Reflexion der eigenen Mediennutzung der Schüler*innen angeregt.



In der modernen Welt ist das Smartphone zu einem unverzichtbaren Begleiter geworden. Doch wie oft machen wir uns Gedanken über den wahren Wert dieses Gerätes? Swisscom hat eine Lerneinheit entwickelt, die genau diese Frage stellt: «Wie wertvoll ist ein Smartphone?».

In fünf Teilen werden die Schüler*innen in die Wertschöpfungskette des Smartphones eingeführt und vertiefen sich in verschiedene Nachhaltigkeitsthemen rund um dessen Lebenszyklus: von den Rohstoffen über die Herstellung und den Nutzen von Smartphones bis hin zu einem langen Leben für Smartphones und der Reflexion der Lerninhalte. Mittels verschiedener Methoden entdecken und erarbeiten die Schüler*innen die einzelnen Teilbereiche und setzen sich sowohl mit sozialen als auch ökologischen Faktoren auseinander.

Die Unterrichtseinheit orientiert sich an der «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) und wurde in Zusammenarbeit mit der BNE Fabrik erarbeitet und inhaltlich geprüft von der Empa (Abteilung Technologie und Gesellschaft). Bei der Erarbeitung wurden Inputs vom WWF berücksichtigt. Die Lerneinheit richtet sich an Schüler*innen des Zyklus 2 (5./6. Klasse).

Weitere Informationen unter:
swisscom.ch/bne



mehr Infos

Swisscom engagiert sich seit Jahren für eine verantwortungsvolle Mediennutzung in der Schweiz. Sie will wichtiges Wissen im Umgang mit digitalen Medien teilen und so die Nutzung in allen Lebenslagen verbessern. Im Rahmen dieses Engagements ist auch die Lerneinheit «Wie wertvoll ist ein Smartphone?» entstanden.

www.swisscom.ch/campus

weitere Themen für Schulen

Medienmacher*innen

Das Bildungsprogramm «Medienmacher*innen» unterstützt Lehrkräfte und ihre Klassen dabei, frei gewählte Mediengeschichten als Videoprojekte umzusetzen.

www.swisscom.ch/medienmacherinnen

Wahlfach Gaming und E-Sport

Das Konzept vermittelt Grundlagenwissen über die Bedeutung, Chancen und Risiken von Games und beleuchtet das Thema «Gaming als Beruf».

www.swisscom.ch/esports

Grosses Interesse

Die 14. GV des Bundes pensionierter Arbeitslehrerinnen und Fachlehrpersonen Werken (BPAL) des Kantons Solothurn lockte 50 Teilnehmerinnen nach Oensingen.

Fotos: Sonja Egger



Annemarie Bichsel und die Präsidentin Beatrice Leimer.



Von den 100 Mitgliedern des BPAL kamen 50 an die Versammlung.

Gegen Mittag des 19. Oktober füllte sich das Restaurant Genusswerkstatt der VEBO in Oensingen mit einer grossen Schar gut gelaunter BPAL-Mitglieder des Kantons Solothurn. Viele ehemalige Werkenlehrerinnen waren der Einladung der Präsidentin Beatrice Leimer zum gemeinsamen Mittagessen und zu der anschliessenden GV gefolgt. Die Freude bei Semikolleginnen und ehemaligen Arbeitskolleginnen war allseits spürbar und das Wiedersehen wurde rege genützt, um Neuigkeiten auszutauschen.

Das Nachmittagsprogramm startete mit Thomas Liechti, Leiter und Ausbilder der VEBO Genusswerkstatt in Oensingen. Er stellte den Betrieb und seinen Aufgabenbereich vor. Die Genusswerkstatt mit Restaurant, Bäckerei, Eventlocation, Shop und Brauerei eröffnete im Sommer 2019 seine Türen. In einem geschützten Umfeld können Menschen mit Beeinträchtigung ihren Fähigkeiten entsprechend einer sinnstiftenden Arbeit nachgehen oder eine Ausbildung absolvieren. In den verschiedensten Bereichen der Genusswerkstatt arbeiten Menschen mit Beeinträchtigung Hand in Hand mit diplomierten Fachkräften.

Neues Vorstandsmitglied

Routiniert und kompetent handelte die Präsidentin Beatrice Leimer die Traktanden ab. In ihrem Jahresbericht erläuterte sie die beinahe erfolglose Suche nach einem neuen Vorstandsmitglied, nachdem die langjährige Aktuarin Annemarie Bichsel zurückgetreten war. Die drei Vorstandsmitglieder entwarfen schon Szenarien für den Fall, dass sie nicht mehr in der Lage gewesen wären, die Geschäfte und Aktivitäten im gewohnten Rahmen weiterzuführen. Im letzten Moment konnte Sonja Egger für den Vorstand gewonnen werden. Sie wird neu als Beisitzerin die Aktuarin entlasten. Unter diesen neuen Umständen zog diese ihre Demission zurück. Die Aktuarin Annemarie Bichsel verdankte den Jahresbericht und die grosse Arbeit der Präsidentin zum Wohle des BPAL.

Beatrice Leimer stellte sich gerne und mit Freude für ein weiteres Jahr als Präsidentin zur Verfügung. Die Versammlung bedankte sich mit einem grossen Applaus.

Die Kassierin Beatrice Grimm erläuterte den Kassabericht. Die Revisorinnen empfahlen der Versammlung die vorbildlich geführte Kasse zur Annahme. Für ihre umsichtige Arbeit bedankt sich die Präsidentin bei Beatrice Grimm mit einer schönen Orchidee.

Im vergangenen Jahr musste der Verband von sieben Mitgliedern Abschied nehmen. Mit einem Gedicht und einer Schweigeminute gedachte ihnen die Versammlung.

Sechs neu pensionierte Kolleginnen erklärten ihren Beitritt in den Verband und die Anwesenden hiessen sie mit Applaus und einem Präsent willkommen. Somit besteht der BPAL neu aus 100 pensionierten Arbeitslehrerinnen / Lehrpersonen Werken. Bemerkenswert war, dass genau die Hälfte der Mitglieder an der GV anwesend war. 23 hatten sich entschuldigt.

Eine GV mit Tagesausflug

Im kommenden Vereinsjahr ist turnusgemäss eine GV mit Tagesausflug geplant. Erfahrungsgemäss meldet sich eine Mehrheit der Mitglieder an, sodass der Aufwand für die Organisation entsprechend gross ist. Im November wird wieder ein Adventsbrief an alle Mitglieder verschickt werden. Ebenfalls sollen die persönlichen Besuche zu den runden Geburtstagen der pensionierten Kolleginnen weitergeführt werden.

Schliesslich hatten alle Blumen und Geschenke auf dem Gabentisch neue Besitzerinnen gefunden. Mit den besten Wünschen schloss die Präsidentin die 14. GV des BPAL.

SONJA EGGER
Aktuarin BPAL

«Ich habe gemerkt, dass ich etwas bewirken kann»

Der Jugendpolititag bietet jungen Menschen eine Plattform für ihre Anliegen. Die 3. Sek E aus Dornach war dabei. Alisa, Livia und ihre Klassenlehrerin, Alessandra Secci, blicken zurück auf den Anlass.

Fotos: zVg



Das Interesse am Jugendpolititag 2023 war gross.

Alessandra Secci (Klassenlehrerin)

Als die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse erfuhren, dass sie am Jugendpolititag 2023 in Solothurn teilnehmen würden, kam sofort die Frage auf: Und was machen wir denn da? Ich antwortete mit einer Gegenfrage: Was ist Politik? Langsam näherten wir uns im Unterricht dem Thema, indem wir Erinnerungen aus dem Geschichts- und Staatskundeunterricht in Form von mindmaptauglichen Begriffen wachriefen. Und wir thematisierten auch Befindlichkeiten und Eindrücke, die das Thema Politik bei den Schülerinnen und Schülern auslösten. Es fielen Stichworte wie «bürokratisch», «fern» oder auch «Viel Lärm um wenig». Ein Jugendlicher äusserte die Hoffnung, dass Politik etwas bewirken könne für das gesellschaftliche Miteinander.

Das Formulieren eigener Anliegen, das die eigentliche Vorbereitung auf das Mitreden am Jugendpolititag darstellte, war anspruchsvoller als gedacht und es stand uns viel zu wenig Zeit zur Verfügung. Dann war es so weit: Am 15. November, 10 Uhr, wurden unseren Sekundarklassen im Säulensaal des Solothurner Landhauses Crashkurs-Einheiten zu Föderalismus und anderen politischen Themen vermittelt. Bei diesem spannenden und vielversprechenden Einstieg fühlten sich die Jugendlichen nicht zuletzt dank Slido-Quiz und jugendkulturbewusster Sprache angesprochen. Schliesslich folgte das Herzstück der Aktion: der Austausch – endlich mitreden und lernen mitzureden. «Politik ohne Jugend ist wie Gegenwart ohne Zukunft», wiederholte Frau Landammann Brigit Wyss wie ein Mantra in ihrer Botschaft zur Eröffnung der Nachmittagsarbeiten



und sprach damit die dystopische Kehrseite eines Versprechens an. Sie konnte diese Aussage jedoch frei von Besorgnis machen, denn mittlerweile diskutieren die Jugendlichen politisch angeregt und voller Eifer.

Politik ohne Jugend ist wie Gegenwart ohne Zukunft.

Livia, 14

Hitzefrei

Der Jugendpolititag war eine tolle Erfahrung und ich habe viele interessante Einblicke erhalten. In unserer Gruppe haben wir uns mit Anliegen im Bereich Schule und Bildung beschäftigt. Ganz konkret möchten wir, dass wir Schülerinnen und Schüler ab 33 Grad hitzefrei bekommen. Es geht uns nicht darum, über die Hintertür zusätzliche freie Tage zu bekommen – ganz im Gegenteil. Wir stellen uns vor, dass wir die hitzefreie Zeit vor- oder nachholen würden, wenn die Temperaturen angenehmer sind. Bei hohen Temperaturen kann ich mich sehr viel weniger gut konzentrieren. Wir sind in unserer Klasse 28 Schülerinnen und Schüler, die Räumlichkeiten sind knapp, das Schulhaus ist nicht das modernste und zudem herrscht an unserer Schule eine recht strenge Kleiderordnung. All das führt dazu, dass es im Schulzimmer fast schon unerträglich wird.

Die Kantonsräte reagierten mit viel Verständnis und Offenheit. Betref-



fend Kleiderordnung sagten sie, dass sie uns nicht unterstützen können, da diese nicht kantonale geregelt, sondern Sache der Schule sei.

Ich bin nach diesem Tag motiviert, mich zu engagieren. So fände ich es toll, wenn wir bei uns an der Schule einen Schülerinnen- und Schülerrat hätten. Dort würde ich mich zum Beispiel für grössere Schulzimmer, mehr Sitzgelegenheiten beim Unterstand auf dem Pausenplatz und eben für eine Lockerung der Kleiderordnung einsetzen.

Unsere Gruppe hat sich unter anderem dafür eingesetzt, dass alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen einen Schülerinnen- und Schülerausweis erhalten. Das ist darum wichtig, weil man bei Vorweisen eines Ausweises in gewissen Läden oder Freizeiteinrichtungen Rabatte bekommt und sich in bestimmten Situationen ausweisen kann. Längst nicht alle Jugendlichen tragen aber immer eine ID oder einen Pass auf sich, da es sich hierbei um amtliche Dokumente handelt, die verloren oder gestohlen werden könnten. Ein Schülerinnen- und Schülerausweis wäre deshalb sehr wertvoll.

Als wir unser Anliegen präsentierten, wurden wir ernst genommen und unser Vorschlag fiel auf Zustimmung. Jetzt bin ich gespannt, ob die beiden Kantonsratsmitglieder mit diesem Vorschlag durchkommen und er umgesetzt wird. So oder so habe ich heute gemerkt, dass ich etwas bewirken kann – ein gutes Gefühl.



Da sind wir dran

Aktionsplan Volksschule stärken

Multiprofessionelle Zusammenarbeit
Bericht Arbeitsgruppe

GAV

- Stellvertretungsentschädigungen
- Einreihung PH-Studierende

Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen
Kritische Situationen

Verbandskommunikation
Neukonzeption



Termine

Vorstandssitzung 2024
12. März 2024, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND 2024
3. und 4. Mai 2024

KL T 2024

18. September 2024,
8 bis 17 Uhr, Olten

Auf Wiedersehen im 2024

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich das Schulblatt AG/SO in eine Pause. Die Redaktion arbeitet im Hintergrund an der nächsten Schulblatt-Ausgabe vom 12. Januar 2024. Wir wünschen allen in der hektischen Vorweihnachtszeit ruhige und besinnliche Momente.



Alisa, 14

Schülerinnen- und Schülerausweis für alle

Ich fand den Jugendpolititag enorm spannend und habe viel gelernt. Ich bin auch privat politisch interessiert und informiere mich in den sozialen Medien und Zeitungen darüber, was auf der Welt passiert. Aber das ist nicht vergleichbar mit dem Jugendpolititag, der uns jungen Menschen im Kanton Solothurn die Möglichkeit bot, unsere konkreten Ideen und Anliegen zu präsentieren.

Kennen Sie bereits unser MATHWELT Training App?



Wäre es nicht grossartig, wenn Eltern bei Bedarf ihren Kindern eine Trainingsmöglichkeit für Mathematik bieten könnten?

Genau diese Möglichkeit gibt es mit unserer App MATHWELT Training für alle Tablets! Das App wurde für Privatpersonen entwickelt und kann unabhängig von unserem Lehrmittel MATHWELT eingesetzt werden.

MATHWELT Training ist die ideale Ergänzung für zu Hause.

Ganz egal, ob die Kinder mit MATHWELT oder mit einem anderen Lehrmittel arbeiten. Die App bietet mehr als 130 Aufgabenserien und unterstützt dabei das Sichern, Wiederholen und Automatisieren von grundlegenden mathematischen Fähigkeiten. Dabei arbeiten die Kinder mit folgenden Themen: Zahl und Variable, Form und Raum sowie Grössen, Funktionen, Daten und Zufall.



Jetzt die MATHWELT
Training App herunterladen!

MATHWELT

Schulverlag plus AG | Giacomettistrasse 1 | 3006 Bern

info@schulverlag.ch | +41 58 268 14 14

www.schulverlag.ch



Mehr Praxis in der Fachmaturität Pädagogik

Foto: iStock



Unterrichtsalltag erleben.

Einführung eines Praxiseinsatzes

Gesamtschweizerisch ist eine Diskussion über die Neukonzipierung des Fachmaturitätsjahres im Berufsfeld Pädagogik in Gang gekommen. Die als reines Theoriejahr konzipierte Fachmaturität Pädagogik liess bisher eine Erfahrung für das pädagogische Berufsziel vermissen. Das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) und die Kantonsschulen haben sich intensiv mit dem Volksschulamt VSA, dem VSL und dem LSO ausgetauscht und sind sowohl von der Wichtigkeit wie auch vom Mehrwert einer praktischen Erfahrung überzeugt. Deshalb wird neu ein Praxiseinsatz als obligatorischer Bestandteil ins Fachmaturitätsjahr Pädagogik aufgenommen. Der Regierungsrat hat das neue Konzept im Februar verabschiedet. Die Umsetzung findet ab Schuljahr 2024/25 statt.

Dauer und Zeitpunkt

Die Fachmaturandinnen und Fachmaturanden absolvieren jeweils nach den Sommerferien bis zu den Weihnachtsferien den Praxiseinsatz. Er findet an zwei fix definierten Tagen pro Woche an der Volksschule in den Zyklen 1 und 2 im Kanton Solothurn statt und erfolgt während der gesamten Zeit bei derselben Lehrperson, welche über ein stufengerechtes Lehrdiplom verfügt (z. B. Primarlehrerinnen- oder Primarlehrerdiplom). Eine Qualifizierung zur Praxislehrperson respektive Praktikumsleitenden ist nicht Voraussetzung. Die Lehrperson muss die zwei definierten Tage des Praxiseinsatzes vollständig betreuen können, sie muss aber nicht Klassenlehrperson sein. Die Präsenzpflcht der Fachmaturandinnen und Fachmaturanden entspricht während den Praxiseinsatztagen grundsätzlich jener der Lehrperson.

Ziele und Aufgaben

Der Praxiseinsatz ermöglicht den Fachmaturandinnen und Fachmaturanden einen vertieften Einblick in das Praxisfeld der Zyklen 1 und 2 sowie in die vielfältigen Aufgaben des Lehrberufs. Er lässt sie die Pädagogik im Unterrichtsalltag erleben und bietet ihnen erste konkrete Handlungsmöglichkeiten in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler sowie beim Assistieren im Unterricht. Sie können einfache pädagogische Aufgaben übernehmen. Die Verantwortung für die Kinder und die Unterrichtstätigkeit bleibt jedoch während des Praxiseinsatzes bei der betreuenden Lehrperson.

Organisation

Die Fachmittelschule (FMS) erfragt erstmals im März 2024 die konkrete Verfügbarkeit der Praxiseinsatzplätze für das folgende Schuljahr bei den Schulleitungen der Volksschule. Die Zahlen der letzten Jahre zeigen, dass rund 60 Praxiseinsatzplätze benötigt werden. Die Zuteilung basiert auf den Rückmeldungen der angefragten Schulen und wird durch die FMS vorgenommen. Für die Betreuung des Praxiseinsatzes wird eine Pauschalentschädigung von 600 Franken an die Lehrperson der Volksschule ausgerichtet.

Ein Faktenblatt für interessierte Lehrpersonen kann bei den Schulleitungen oder direkt im ABMH unter Tel. 032 627 29 03 oder per E-Mail an liliane.buchmeier@dbk.so.ch angefordert werden.

LILIANE BUCHMEIER
Abteilungsleiterin Berufs- und Mittelschulen ABMH

Fachdiskussion III – Konkrete bindungsgeleitete Arbeit

Der vorliegende Artikel ist der dritte einer Serie zum Thema Bindungsverhalten in der Schule.

Foto: HPSZ



Lernpotenzial besser ausschöpfen.

Rückblick

In den Schulblättern 2/23 und 12/23 sind die ersten beiden Artikel zum Thema erschienen. Im vorliegenden Artikel geht es um Interventionen mit den Schülerinnen und Schülern. Hierbei ist das Wissen über die Muster und die Regulation der Physiologie wichtig, damit die Interaktionen gelingen.

Vermeidende Bindungsmuster

Wenn eine Lehrperson feststellt, dass ein Kind in gewissen Situationen nicht vom Fleck kommt und vor sich hinstarrt, wird sie ihm in der Regel Hilfe anbieten. Mit der Zeit bittet die Lehrperson das Kind, sich zu melden, damit sie ihm helfen kann. Ist dieses Kind «vermeidend gebunden», so hat es verinnerlicht, dass es nichts bringt oder sogar gefährlich ist, sich Hilfe zu holen. Möglicherweise wurde es bisher ausgelacht, wenn es etwas nicht konnte oder hat gelernt, dass die Erwachsenen aggressiv werden, wenn man sie stört. Wie hoch ist in einem solchen Fall die Chance, dass sich das Kind bei der Lehrperson Unterstützung holt?

Die explizite oder implizite Erwartung, dass das Kind sich Hilfe holen muss, führt beim «vermeidend gebundenen» Kind nicht zum Ziel. Es ist wichtig, dass es korrektive Erfahrungen macht, um alternatives Verhalten zu zeigen. Dies gelingt der Lehrperson, indem sie regelmässig nach dem Kind schaut und darauf achtet, keine negativen Gefühle und Reaktionen im Zusammenhang mit dem erhöh-

ten Fokus auf das Kind zu verbinden. Es ist auf längere Sicht heilsam für das Kind, ihm zu vermitteln, dass es sich auch ohne Druck und Angst melden kann.

Ambivalente Bindungsmuster

In einigen Klassen gibt es Kinder, die im Übermass die Nähe der Lehrperson suchen. Sie möchten zum Beispiel auf deren Schoss sitzen, bei Ausflügen die Hand halten, in der Pause und nach der Schule mit ihr sprechen oder gar mit ihr nach Hause gehen dürfen. Spätestens hier wird die Lehrperson an den Punkt kommen, an dem sie das Kind zurückweist, indem sie den Kontakt unterbricht oder reduziert. Das Kind muss nach und nach lernen, dass die Lehrperson zuverlässig zur Verfügung steht, auch wenn diese Verfügbarkeit Grenzen hat. Nur so kann das Kind den Fokus weg von der Angst vor Zurückweisung hin zum Vertrauen auf eine verbindliche Absprache und damit auch zum schulischen Lernen hinlegen. Auch hier gilt, das eigene Bewusstsein für die Situation des Kindes schrittweise zu schärfen und im Laufe der Zeit alternative Verhaltensweisen zuzulassen, beziehungsweise einzuführen.

Desorganisierte Bindungsmuster

Für ein Kind, das aufgrund seines desorganisierten Bindungsmusters häufig den Unterricht stört, gilt der gleiche Grundsatz. Auch dieses hat einen guten (erlernten) Grund, weshalb es sich so verhält. Mit einer scheinbar naheliegen-

den Separation in eine «geeignere Beschulungsform» wird der Umstand, dass das kindliche Verhalten vormals Sinn gemacht hat, übergangen. Dies erschwert eine Veränderung, weil das Problem damit «im Kind» verortet wird. Dieser Umstand wirft das Kind auf seine Bindungsmuster zurück und verstärkt sie. Unabhängig von der Beschulung gibt es Kinder, die neben der pädagogischen auch eine psychotherapeutische Unterstützung benötigen würden. Dies mit dem Ziel, die traumatischen Erlebnisse, die das problematische Verhalten erzeugen, aufzulösen. Die psychotherapeutische Aufarbeitung ist neben dem Aufbau einer sicheren Bindung eine zusätzliche Behandlungsebene und keine Bedingung für eine Beschulung. Es ist für die Entwicklung und damit für den Lernerfolg des Kindes bedeutsam, korrektive Erfahrungen zu sammeln und zu merken, dass es überfordert und nicht boshaft ist. Regelmässiges Verbalisieren und Analysieren helfen zu verstehen und wirken einer unwillentlichen Verstärkung entgegen. Es kann hilfreich sein, dem Kind mitzuteilen, dass man sieht, dass es ihm gerade nicht gut geht. Alternativ kann man anhand eigener erlebten Situationen aufzeigen, was einen früher selbst überfordert hat. Dabei geht es in einem ersten Schritt nicht darum, das aktuelle Verhalten zu verändern, sondern wahrzunehmen und zu benennen. Danach machen Vorschläge zur Verhaltensveränderung Sinn. Dabei ist es wichtig, dass das aktuelle, problematische Verhalten in der Vergangenheit dem Selbstschutz diene und somit einen Sinn ergeben hatte.

Wöchentliche Austauschgefässe bieten eine gute Möglichkeit, gemeinsam mit dem Kind, die schwierigen Situationen, das Stresserleben und die damit verbundenen Gemütszustände zu thematisieren. Es ist wichtig, Gelegenheiten zu schaffen, in denen die Lehrperson und das Kind entspannt darüber sprechen können. Dabei ist es gut möglich, dass das Kind gar nicht richtig darüber sprechen kann. Die Lehrperson vermittelt dem Kind ihre Beobachtungen und Vermutungen und bietet Hilfe an.

Care Programm

Prof. Dr. Julius hat zum Aufbau von alternativen Bindungsmustern bei Kindern im Primarschulalter ein Programm entwickelt, welches ermöglicht, innerhalb von wenigen Monaten mit Hilfe von Handpuppen (symbolisches Spiel)

ein alternatives Bindungsmuster aufzubauen. Das symbolische Spiel mit Handpuppen erfordert Lust am Spiel und ist eventuell nicht für alle gleich gut geeignet. Aber auch durch einen regelmässigen Austausch über reale Situationen aus dem Schulalltag können bei den Kindern Veränderungen im Verhalten und Erleben dazu führen, ihr Lernpotenzial besser auszuschöpfen.

Vorläufiges Fazit

Und wo bleibt bei all dem der Unterricht? Die Antwort ist einfach. Selbstverständlich kann eine Lehrperson auch ohne Berücksichtigung der Bindungsmuster unterrichten, verzichtet aber auf das Potenzial von immerhin rund 40% unsicher gebundenen Kindern. Darüber hinaus nimmt man den unverändert hohen Stress bei sich und den Kindern in Kauf. Letztendlich stellt sich auch die Frage, wie Unterricht aussehen soll, damit die Zeit für die beschriebenen Interventionen zur Verfügung steht. Die Separation in kleinere Klassen mit spezialisierten Lehrpersonen ist verlockend und ja, einige Kinder profitieren von diesem Setting.

Wenn aber die Beziehung ausschlaggebend ist, kann eine Separation vermieden werden. Ein heilsames Beziehungsangebot kann jede Lehrperson unterbreiten. Die Gestaltung dieser Beziehung ist erlernbar und ist gemäss den zur Verfügung stehenden Daten wirksam. Um die Beziehungsgestaltung zu erlernen, braucht es Wissen, engagierten Austausch und den Mut, sich mit den eigenen Bindungsmustern und mit jenen der Kinder auseinanderzusetzen. Wenn das gelingt, wird eine weitere bedeutsame Grundlage für das erfolgreiche Lernen geschaffen.

Literatur:

Julius, H., Uvnäs-Moberg, K., & Ragnarsson, S. (2020). *Am Du zum Ich: Bindungsgeleitete Pädagogik – das CARE-Programm*. Reykjavik: Kerlingarholl Publishing.

Julius, H., Heidlmair, P. & Ragnarsson, S. (2022). *Von Gewittern, Feuerlöschern und wiedergefundenen Prinzen. Fallbeispiele aus der bindungsgeleiteten Arbeit mit traumatisierten Kindern*. Reykjavik: Kerlingarholl.

| VOLKSSCHULAMT

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

SIB SCHWEIZERISCHES
INSTITUT FÜR
BETRIEBSÖKONOMIE
SEIT 1963

**Jetzt
anmelden!**

Dipl. Leiter/-in Schuladministration

**Erwerben Sie die Kompetenzen, eine Schulverwaltung
in unternehmerischer, fachlicher und personeller Hinsicht
zu leiten.**

www.phlu.ch

www.sib.ch

HERMES – Zusammenarbeit in der Lehre

Die Wirkung und Bedeutung von Lehrpersonen in unserer Gesellschaft sind immens. Sie begleiten Kinder auf ihrem Bildungsweg, entfalten mit ihnen unentdeckte Potenziale und unterstützen sie in ihrer Entwicklung.

Foto: Theo Gampfer



Lehrpersonen und Dozierende führen gemeinsam Lehrveranstaltungen an der PH FHNW durch.

Die Ausbildung künftiger Lehrpersonen geht mit einer besonderen Verantwortung einher. Das Studium an der PH FHNW führt Studierende in unterschiedlichste Fach- und Themenbereiche ein und unterstützt sie bei ihren ersten Schritten in die Unterrichtspraxis. Studierende erlernen fachliche Grundlagen für ihren späteren Beruf und gewinnen Einblicke in die Anforderungen ihrer Profession – genau hier setzt das Entwicklungsprojekt HERMES an.

Inspiziert vom Götterboten Hermes, vermittelt das Projekt zwischen den zwei Bezugssystemen Berufspraxis und Hochschullehre. Dadurch wird die Kooperation zwischen dem Berufsfeld und der Hochschule im Studium gestärkt. Im Fokus steht die Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Dozierenden, die gemeinsam Studierende in ihrem Studium zum professionellen Handeln begleiten. Die Lehrpersonen und Dozierenden konzipieren und erbringen gemeinsam Lehrveranstaltungen an der PH FHNW. In der kooperativen Zusammenarbeit werden für Studierende unterschiedliche Expertisen und Erfahrungen sichtbar und sie erkennen den Mehrwert, der aus der wechselseitigen Bezugnahme beider Systeme resultieren kann. Bei den mitwirkenden Lehrteams und Studierenden sorgt dieses Modell der Zusammenarbeit bislang für Begeisterung.

Studierende, Lehrpersonen und PH-Dozierende profitieren von der Gelegenheit, ihre eigene professionelle

Haltung zu entwickeln, Wissenschaft und Berufspraxis sinnhaft aufeinander zu beziehen und dabei Einblicke in die Perspektive des jeweils anderen Bezugssystems zu gewinnen. Durch die Kooperation zwischen Berufsfeld und Hochschule lassen sich Lehransätze verfeinern und innovative Lehrideen entwickeln, welche die Ausbildung zur Lehrperson bereichern. Das Projekt HERMES stärkt solche dynamischen Entwicklungsprozesse, welche nur dank dem Einbezug unterschiedlicher Expertisen möglich sind.

mehr Infos

Interessieren Sie sich für die Zusammenarbeit von Lehrpersonen und PH-Dozierenden? Wollen Sie im Projekt HERMES mitwirken? Dann melden Sie sich bei uns hermes.ph@fhnw.ch

Weitere Infos:
www.fhnw.ch/ph/hermes

LOLI MILOŠEVIĆ
MARIJA STANISAVLJEVIĆ
Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

KATHRIN BLUM
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Tagung zum Schulfach ERG

An der PH FHNW in Muttenz findet eine zweiteilige Tagung zum Schulfach «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG) unter dem Titel «Bildung der Solidarität. Warum – Wie – Wozu» statt. Der erste Teil wird am 19. Januar 2024 in Form eines Praxistags durchgeführt, der ERG-Lehrpersonen als Weiterbildung und Netzwerktagung dient. Am 9. Februar 2024 steht wiederum eine wissenschaftliche Tagung für Dozierende, Forschende und Interessierte am Fach ERG an.

Konzipiert wurde die Tagung von Alexandra Binnenkade (Pädagogisches Zentrum PZ.BS) und Robin Schmidt (PH FHNW). Als Veranstalter agieren die Pädagogische Hochschule FHNW (Professur Didaktik der Gesellschaftswissenschaften), das Pädagogische Zentrum PZ.BS, das Fachdidaktikforum ERG der SGL (Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung) sowie die Fachkonferenz ERG Basel-Stadt.

Weitere Informationen zur Tagung:



ARLINDA AMITI
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Dialog auf Augenhöhe

Unter dem Motto «Schul-Vielfalt-Zukunft» fand am 20. Oktober der Zweite Nordwestschweizer Bildungstag statt. Dieser trägt dazu bei, dass alle Anspruchsgruppen im Bildungsraum Nordwestschweiz einen Dialog auf Augenhöhe führen können.

Als Repräsentant des Bildungsraums Nordwestschweiz konnte der Solothurner Bildungsdirektor Remo Ankli rund 170 Personen aus Schule, Hochschule, Verwaltung, Politik und Wirtschaft auf dem Campus Muttenz der FHNW begrüßen. Er betonte, dass Schulen sich aufgrund des sozialen Wandels einer wachsenden Vielfalt stellen müssen. Es gehe aber keineswegs nur darum, dass die Schule sich dem Wandel anpasse: Vielmehr sei es auch eine wichtige pädagogische Aufgabe, für Bindung und Stabilität zu sorgen, um problematische Auswirkungen des Wandels zu korrigieren.

Bildungsforscherin Miriam Leuchter und Sozialpsychologe Jakub Samochowiec behandelten in zwei Vorträgen verschiedene Facetten von Vielfalt als pädagogische Herausforderung. Leuchter konzentrierte sich auf die Unterrichtsgestaltung in der Primarstufe, um Gelingensbedingungen von geleitetem Unterricht und entdeckendem Lernen herauszuarbeiten. Samochowiec stellte Befunde einer Studie des Gottlieb Duttweiler Instituts zu Future Skills vor.

In Workshops hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zum Umgang mit Vielfalt vom Kinder-

garten bis hinauf zur Sekundarstufe II auszutauschen. Des Weiteren konnten sie sich mit dem Potenzial des selbstregulierten Lernens, des sozialen Lernens und der Begabungsförderung befassen. Zudem standen aktuelle Fragen der gymnasialen und beruflichen Bildung sowie Ideen für die Schule der Zukunft auf dem Programm.

Mir hat die Vielfalt der Inputs gefallen. Der Bildungstag war für mich die erste Veranstaltung, die Vielfalt nicht nur angepriesen, sondern auch gelebt hat. Ich bin ziemlich sicher, dass alle teilnehmenden Personen etwas Spannendes für sich mitnehmen konnten.

Martina Bless
(Lehrperson & Erziehungsrätin)

Am Nachmittag wurde der Austausch durch ein Podiumsgespräch abgerundet, das von der Philosophin Barbara Bleisch moderiert wurde. Im Rahmen des Gesprächs kamen Marianne Schwegler als Stimme der Lehrpersonen und der schulischen Heilpädagogik zu Wort; Adrian van der Floe vertrat die Sicht der Schulleitungen, Marc Scherrer die Anliegen der Wirtschaft im Hinblick auf die Berufsbildung und der Aargauer Bildungsdirektor Alex Hürzeler die Sicht der Politik. Als Aspekte der Vielfalt wurden unter anderem Migrationsfolgen, Schwierigkeiten von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in die Berufsbildung und der Bedarf der Schulen an Ressourcen und Personal besprochen.

Zum Abschluss des Tages dankte Guido McCombie als Direktor der PH FHNW allen Mitwirkenden und Teilnehmenden für die interessanten Impulse und die lebhaften Diskussionen. Der Bildungstag trage dazu bei, dass alle Anspruchsgruppen im Bildungsraum Nordwestschweiz einen Dialog auf Augenhöhe führen können.

CARSTEN QUESEL
Projektleiter Hochschulentwicklung,
PH FHNW

Digitaler Sprachtausch an Sekundarschulen

Im Rahmen von virtuellen Sprachtauschen können mit digitalen Medien authentische und adressatengerechte Gesprächs- und Kollaborationsanlässe zwischen Klassen kreiert werden, die der Verständigung der Sprachregionen dienlich sein können.

In einem vom Bundesamt für Kultur finanzierten zweijährigen Entwicklungsprojekt stand die Erprobung von Unterrichtsmodulen im Zentrum, in welchen Nordwestschweizer mit Westschweizer Sekundarklassen digital zusammenarbeiteten. Dabei wurden unter anderem Videos zur Vorstellung der eigenen Person gedreht, ein Lernjournal geführt, Blog-Beiträge erstellt sowie Chat- und Videokommunikationen durchgeführt. Die schriftliche Online-Befragung der Nordwestschweizer Schülerinnen und Schüler, die am ersten Erprobungslauf teilgenommen haben (N=57), zeigte, dass bei sämtlichen digitalen Lernaktivitäten stets mindestens 60 Prozent der Meinung sind, dass diese ihnen sehr viel oder eher Spass gemacht haben. Daneben sind ebenfalls mehr als 60 Prozent der Meinung, dass sie auf der Ebene der rezeptiven Kompetenzen Lernfortschritte durch die digitale Kommunikation und Kollaboration verzeichnen. Zugleich sind 48,6 Prozent der Überzeugung, dass sich ihr Wissen über die Westschweiz durch den digitalen Sprachtausch vergrössert hat. Bei den Wünschen der Schülerinnen und Schüler für ihren zukünftigen Französischunterricht fällt auf, dass insbesondere die Arbeit mit einer Lernplattform (59,6 Prozent) sowie die Erstellung von Videos (70,2 Prozent) auf grosse Zustimmung stossen.

Video-Calls helfen beim freien Sprechen

Weiterhin sind folgende Umfrageergebnisse hervorzuheben: 71,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass sie durch die persönlichen Video-Dokumente ihre Partnerschülerinnen und -schüler besser kennengelernt haben; 64,9 Prozent finden, dass ihnen die Video-Dokumente den ersten Kontakt erleichtert haben; 63,2 Prozent sind der Ansicht, dass ihnen die Videobesprechungen geholfen haben, das freie Sprechen in der Zielsprache zu üben, 61,4 Prozent geben an, dass das Chaten mit den Partnerschülerinnen und -schülern eine gute Übung des zielsprachlichen Schreibens ist und die Hälfte ist der Ansicht, dass in Videobesprechungen das Sprechen in der Zielsprache leichter fällt als in realen Aufeinandertreffen.

Didaktische Sinnhaftigkeit ist wichtig

Diese exemplarischen Ergebnisse verdeutlichen, dass die Schülerinnen und Schüler zwar den Mehrwert digitaler Kommunikation für das Praktizieren der Zielsprache se-



Video-Calls und Chats können im Französischunterricht gewinnbringend eingesetzt werden.

hen. Allerdings stellt die Videokommunikation die Fremdsprachenlernenden offensichtlich vor ähnliche sprachliche, motivationale und emotionale Herausforderungen wie die Face-to-face-Kommunikation. Aus diesem Grund können eine sprachliche und inhaltliche Vorbereitung von Videobesprechungen sowie die Bereitstellung von funktionalem und thematischem Hilfsvokabular eine bedeutende kommunikative Entlastung mit sich bringen. Darüber hinaus führen die Meinungen der Schülerinnen und Schüler vor Augen, dass die Auswahl von Tools und die Durchführung digitaler Aktivitäten über den Faktor «Spas» hinaus gehen müssen, und stattdessen die didaktische Sinnhaftigkeit sowie der lernförderliche Charakter leitende Kriterien darstellen sollten. Dieser Punkt weist direkt auf die Notwendigkeit, den zielführenden Einsatz digitaler Medien im Fremdsprachenunterricht systematisch innerhalb des Studiums angehender Lehrpersonen in Fachdidaktik-Modulen sowie im Rahmen von Weiterbildungen für erfahrene Fremdsprachen-Lehrpersonen zu thematisieren und zu reflektieren.

CARINE GREMINGER SCHIBLI
JAN-OLIVER EBERHARDT
Professur Didaktik der romanischen Sprachen und ihre Disziplinen,
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Künstliche Intelligenz – Was heisst das für meinen Unterricht?

Einblick in eine fiktive Lektion mit einem KI-Lerncoach im Fach Französisch.

Lea Cartier erklärt ihrer 8. Klasse, dass sie heute mit einem KI-Lerncoach Französisch schreiben und sprechen üben werden. Sie sollen sich mit der KI auf Französisch über eine Stadt ihrer Wahl unterhalten, um eine Reise dorthin planen zu können. Zuerst müssen alle die KI mit einem übergeordneten Befehl zum Lerncoach konfigurieren: «Ich bin 14-jährig, Deutsch ist meine Muttersprache und ich möchte mein Französisch verbessern. Könntest du so tun, als wärst du eine Einheimische aus [Cannes] und ich darf dir Fragen zur Region stellen? Antworte in einfachen, kurzen Sätzen.»

Eine Frage der Schülerinnen und Schüler könnte lauten: «Quelles sont les plus belles plages?» Lea Cartier weist darauf hin, dass die Antworten der KI – selten sprachlich, öfters in-

haltlich – falsch sein können, deshalb sollen die Schülerinnen und Schüler während dieser Unterhaltung die Angaben der KI mit mehreren vertrauenswürdigen Quellen abgleichen. Stimmts oder hat die KI geflunkert?

Die Klasse wählt selbst: Wer das Schreiben üben möchte, bearbeitet diesen Auftrag schriftlich am Laptop. Wer das Sprechen verbessern möchte, erhält zusätzlich Kopfhörer und unterhält sich mit einer Voice-KI, die neuerdings eine ganz natürliche Art der Kommunikation ermöglicht.

Lea Cartier geht in der Klasse umher und achtet auf Rechtschreibung, Grammatik und Aussprache. Sie hat ausreichend Zeit, die Schülerinnen und Schüler individuell zu motivieren und unterstützen, was ihrem Lehrverständnis sehr entspricht.



Mit künstlicher Intelligenz (Bing Image Creator) erstellt; «a student talking with a cute robot, in a classroom, pixel art».

MIKE HÄFLIGER
STEFANIE MAUROUX
Beratungsstelle Digitale Medien
in Schule und Unterricht – imedias,
Institut Weiterbildung und Beratung
der PH FHNW

Gemeinsam gestalten

Schulen sind Orte des ständigen Wandels, die sich täglich mit vielfältigen Aufgaben auseinandersetzen. Den Blick für das «Grosse Ganze» haben dabei nicht nur Schulleitungen: Für die erfolgreiche Gestaltung und Entwicklung von Schulen spielt die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen eine wichtige Rolle. Dennoch gibt es in der Schweiz kaum Forschung dazu, wie Schulleitungen und Lehrpersonen im Alltag gemeinsam Verantwortung übernehmen und welche Faktoren für eine erfolgreiche verteilte Führung relevant sind.

Das Projekt PLUS, das in Volksschulen in den Kantonen Aargau und Waadt durchgeführt wird, setzt genau hier an. Ziel ist es, die Praxis der verteilten Führung besser zu verstehen, die Möglichkeiten und Herausforderungen zu identifizieren und schulische Akteure in ihrer Kooperations- und Gestaltungsrolle zu stärken.



Welche Faktoren sind für eine erfolgreiche verteilte Führung relevant? Das Projekt PLUS wird dies erforschen.

Interessierte Schulen gesucht

Erste Hospitationen haben gezeigt, dass es im Aargau ganz unterschiedliche erfolgreiche Umgänge mit geteilter Führung und Verantwortung gibt. Um weitere Erkenntnisse zu gewinnen und die Vielfalt der Schulpraktiken besser zu verstehen, ist das PLUS-Team auf der Suche nach interessierten Schulen, die für einen Besuch offen wären. Interessierte Schulleitungen und Lehrpersonen sind eingeladen, sich direkt an das

Projektteam zu wenden, am besten direkt an: ella.grigoleit@fhnw.ch.

PLUS ist ein Kooperationsprojekt der HEP Vaud und der PH FHNW, gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Details unter www.studie-plus.ch.

ELLA GRIGOLEIT
Doktorandin, Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

 **AUGUSTA RAURICA**
Die Römerzeit fasziniert

Weitere Angebote
für Schulen auf
augusta-raurica.ch



Ruinengeschichten digital!
Das Augmented-Reality-Hörspiel in den Gewerbehäusern

RailAway: Mit dem ÖV anreisen und von 13 % Rabatt auf den Museumseintritt profitieren.

**Deine Welt ist
elektromagnetisch!**



 **TECHNORAMA**
Swiss Science Center

Jetzt die neue Ausstellung
«Strom und Magnete» entdecken
technorama.ch

John Hattie legt Nachfolgebund vor



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Miniprojekte planen, durchführen und auswerten

1.3.2024 – 21.10.2024 –
Martin Rothenbacher, Claudia Zimmerli, Dozentin für Erwachsenen- und Weiterbildung PH FHNW – online

BLS-AED: WK BLS-AED

9.3.2024 – Kathrin Heitz Flucher, Dozentin für Bewegung und Sport PH FHNW – Aarau

Einstieg in den DaZ-Unterricht

9.3.2024 – 18.5.2024,
Dr. Katja Schnitzer, Dozentin für Deutschdidaktik und interkulturelle Pädagogik PH FHNW – online

CAS-Programme

Schule und Qualität | Wahlmodul

3.4.2024 – 1.6.2024 – Campus Brugg-Windisch, Dr. Christoph Gütersloh, Leitung Schwerpunkt Schulqualität Zentrum Lehrer*innenbildungsfor- schung, Institut Forschung und Entwicklung, PH FHNW

LuPe-Modul – Gestalten:

Fokus Technik

März 2024 – November 2024 – Campus Brugg-Windisch, Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

CAS Autismus-Spektrum-

Störung im Frühbereich – Fokus Familie und Förderung

März 2024 – März 2025 – Campus Brugg-Windisch, GSR Autismuszentrum in Aesch, Dr. Claudia Ermert Kaufmann, Dozentin in der Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung, PH FHNW, Franziska Mayr, Dozentin in der Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung, PH FHNW

Seit «Visible Learning» von 2009 ist John Hattie omnipräsent: Er hat seitdem rund 50 Visible-Learning-Bücher (mit-)veröffentlicht. Nun ist der Nachfolgebund erschienen.

«Visible learning: The sequel» basiert auf 2100 Meta-Analysen mit 130 000 Primärstudien. Noch mehr Forschungswissen ist aufbereitet. Das sieht man im quantitativen Vergleich 2009/2023: Seiten: 380/500; aufbereitete Meta-Analysen 800/2100; Einflussfaktoren: 138/357 eingeordnet in 6/11 Domänen.

Die damalige Domäne «Unterricht» ist nun in fünf aufgeteilt: Lernstrategien, Lehrstrategien, Technologie, Schulweites & Auserschulisches sowie «Teaching with intent». Dies ist das wichtigste Kapitel für den Unterricht. Zudem gibt es nun neun verschiedene Feedback-Faktoren wie Ziele oder Erfolgskriterien.

Auf dem Titelbild sieht man: Das Thermometer hat das Barometer abgelöst. Es visualisiert noch mehr Kennzahlen zum jeweiligen Einflussfaktor. Zentral ist weiterhin die Effektstärke, der Faktoreinfluss auf die Lernleistungen. Neu: der «Robustheitsindex» mit Zahlen zwischen 1 bis 5. Je höher die Zahl, desto unwahrscheinlicher, dass sich die Effektstärke mit neuen Forschungen stark verändern wird. Bei 1–3 kann dies passieren.

Hattie ordnet einige seiner umstrittenen Ergebnisse nun genauer ein; etwa das zur Vernachlässigbarkeit der Klassengrösse. Er blickt differenzierter auf digitale Technologien.

Und doch gibt es Gründe, das Buch nicht zu lesen. Wieso? Weil das Wiki der PH FHNW auf www.lernensichtbarmachen die aktuellen Kennzahlen enthält, da das «Lernen-sichtbar-

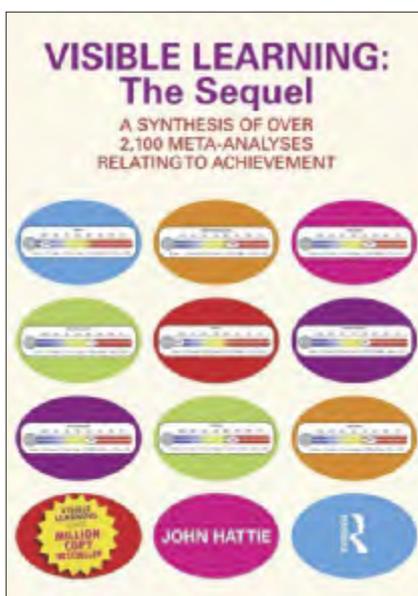


Foto: zVg

Cover von John Hatties «Visible learning: The sequel».

chen-Praxisbuch» den neuen Hattie für den Unterrichtsalltag aufbereitet (vgl. Besprechung von Anka Fuss in diesem Schulblatt). Für die Wissbegierigen: da der neue Hattie 2024 auf Deutsch erscheint. Was man aber wissen sollte: Ab nun gilt der Nachfolgebund!

WOLFGANG BEYWL
Professur Bildungsmanagement und
Schulentwicklung der PH FHNW

ENTER

Wir machen Technikfans

Verstehen.
Staunen.
Erleben.

Spezialangebote
für Schulklassen:
enter.ch

Entdecken Sie die faszinierendsten Geräte der Technikgeschichte: vom ersten Apple Computer der Welt bis zur Zeitmaschine aus Hollywood. Im grössten interaktiven Museum der Schweiz für analoge und digitale Technik.

Enter Technikwelt Solothurn



n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Aktuelle Angebote

LuPe-Modul – überfachliche Kompetenzen stärken!

Schülerinnen und Schüler zeigen unter anderem Kompetenz, wenn sie in der Lage sind, Probleme zu lösen oder andere Perspektiven einzunehmen. In diesem Modul lernen Sie personale, soziale und methodische Kompetenzen aufzubauen und gezielt zu fördern sowie mit Fachinhalten des Unterrichts zu verknüpfen. Damit unterstützen Sie Lernende, schulisch erfolgreich zu sein.

Daten

Beginn: Mittwoch, 3.4.2024
Anmeldeschluss: Samstag, 3.2.2024

www.fhnw.ch/wbph-lupe-ufk

CAS Bilingualer Unterricht | Zweisprachiger Sachfachunterricht

Sie wollen bilingual auf französisch-deutsch unterrichten? Im CAS-Programm lernen Sie aus der Theorie und bei Schulbesuchen verschiedene Formen bilingualen Unterrichts wie Immersion oder (reziproken) bilingualen Sachfachunterricht kennen. Sie erwerben Kompetenzen in der Didaktik des bilingualen Unterrichts und entwickeln Ihre berufsspezifischen Sprachkompetenzen weiter.

Daten

Beginn: Mittwoch, 10.1.2024
Anmeldeschluss: Donnerstag, 7.12.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-bili

Erkenntnisse für künftige Schulgarten-Umsetzungen

Vier Schulen haben neue Ansätze zur Förderung von Partizipation im Rahmen von BNE und von Bewegung in Verbindung mit dem Schulgarten im Schuljahr 2022/2023 erprobt.

Damit möglichst alle Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse partizipieren können, wurden gartenbezogene Tätigkeiten auf dem ganzen Schulareal einbezogen – also über den Garten hinaus –, die möglichst mit Unterricht im Rahmen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) verknüpft wurden. Zur Bewegungsförderung wurden einzelne Gartengeräte und -hilfsmittel eingesetzt und getestet. Im Schulblatt vom 30. Juni wurde das Projekt «Laborversuch Schulgarten» ein erstes Mal vorgestellt. Einige Resultate und Erkenntnisse zu den fördernden Aspekten werden nachfolgend präsentiert:

Bildungs- und Umsetzungskonzept

Die Schulteams haben gemeinsam ein erstes Bildungskonzept erarbeitet, das die gartenpraktischen Tätigkeiten der Klassen mit Impulsen zur Bewegungsförderung und mit Unterrichtsinhalten in Verbindung mit NMG und BNE verknüpft. Es wurden dabei Tätigkeiten auf dem Schulhausareal in Verbindung mit dem Garten, dem Kompostplatz sowie bei der Hecke / der Wiese / den Bäumen einbezogen und diese, wie auch Unterrichtsinhalte, auf die Klassenstufen verteilt. Ein Grossteil der Lehrpersonen hat dieses Element überzeugt – in den Pilotschulen wirkten 80 bis 90 Prozent der Lehrpersonen mit. Sie beurteilten das Bildungskonzept als gute Grundlage und Leitlinie zur langfristigen Umsetzung. Hier ein Beispiel der Aufteilung der Tätigkeiten in einer Schule nach Stufe:

- 1./2. Klassen – Sammeln von Grüngut auf dem Schulareal, etwa Laub rechen, Äste auf dem Boden zusammensammeln, organische Abfälle vom Znüni sammeln und alles zur Kompost-Sammelstelle bringen.
- 3./4. Klassen – Gärtnern
- 5./6. Klassen – Kompostverantwortung mit Zerkleinern von Grüngut, Aufsetzen/Wenden/Sieben des Komposts und Lieferung/Übergabe an die 3./4. Klassen

Einsatz von Gartengeräten und -hilfsmitteln mit Wirkung

Für die Unterstützung der Arbeiten auf dem Schulhausareal hat das Projektteam einen mobilen Pflege-Einsatzwagen zusammengestellt. Dieser ist ausgestattet mit zwölf Laubrechen, diversen Rebscheren und Astsägen. In einer Pilotschule wurde dieser eingesetzt und in der Zwischenzeit ist dieser Wagen rege im Einsatz bei den «Fötzeli»-Touren nach der Pause und Pflegearbeiten der 1./2. Klassen mit Heckenschnitt und Laubeinsammeln.



Fotograf: Pascal Pauli

Ein Gerät, das die Schülerinnen und Schüler begeistert, ist der Handrasenmäher. Die Wiese rund um den Garten ist im Nu gemäht.



Der Einsatz beider Geräte bereitet den Kindern wie auch dem Hausdienst Freude. Die Schülerinnen und Schüler können den damit verbundenen Aufträgen selbstständig nachgehen und es ermöglicht der Lehrperson, die andere Gruppe bei Lernaufgaben rund um den Garten zu begleiten.

mehr Infos

Weitere Informationen zum Projekt sowie zu den konkreten Umsetzungen an den vier Schulen:

pascal.pauli@fhnw.ch,
032 628 67 25

PASCAL PAULI
Fachstelle Lernorte in der Schulhausumgebung,
Institut Kindergarten- und Unterstufe, PH FHNW

Eintritt gratis für angemeldete Schulklassen

Entdecken Sie den Weg des medizinischen Fortschritts

Besuchen Sie die
«Wonders of Medicine»
Mittwoch – Sonntag
10 – 18 Uhr



Anmeldung unter:
pavillon.novartis@novartis.com
www.pavillon.novartis.com

**Novartis
Pavillon**

FOKUS RINGIER BILDBARCHIV **stadt—museum aarau**

Auf der Suche nach der Wahrheit

Wir und der Journalismus

**Infos zu Ausstellung und Vermittlungsangebot:
stadtmuseum.ch/wahrheit-schule**

**11. November 2023 – 18. Februar 2024
im Stadtmuseum Aarau**

Beziehungen stärken

Wie baut man eine entwicklungs- und lernfördernde Beziehung zu Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten auf? Beziehungsgestaltung steht im Fokus der Tagung.

Illustration: iStock



Verhaltensauffälligkeiten belasten die Beziehung zur Lehrperson und gefährden die Entwicklung des Schulkindes. Was tun?

Besonders im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten wird die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerin oder Schüler oftmals auf die Probe gestellt. Viele Kinder und Jugendliche mit herausforderndem Verhalten lassen sich von wohlgemeinten Appellen, Ermahnungen und Sanktionen nicht beeindrucken. Dabei gilt gerade die Beziehungsqualität als ein wichtiger Faktor für Wohlbefinden, die Lernmotivation und den Schulerfolg.

Gefährdete Entwicklung

Wenn die Beziehungen zwischen Kindern und Jugendlichen sowie ihren Fürsorgepersonen nicht gelingen, ist die weitere sozial-emotionale und kognitive Entwicklung stark gefährdet. Die Zementierung missglückter Beziehungsmuster in der Schule soll deshalb möglichst verhindert werden. An der Tagung «Beziehungen stärken, Verhaltensauffälligkeiten mindern» werden Möglichkeiten aufgezeigt,

wie Beziehungsprozesse in herausfordernden Situationen verstanden und förderlich gestaltet werden können. Erfahren Sie mehr zum Zusammenhang zwischen Beziehung und Verhalten und reflektieren Sie die eigene Haltung sowie Handlungsweisen, um Ihre Beziehung zu verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern professionell zu gestalten.

Jetzt anmelden

Sind Sie eine pädagogische Fachperson, eine Schulleiterin oder Therapeutin, die mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten arbeitet? Melden Sie sich jetzt an. Die Tagung findet statt am Samstag, 23. März 2024, 9.00–16.30 Uhr. Sie wird online übertragen.

www.hfh.ch/tagung-beziehungen-staerken

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH



Ausgewählte Weiterbildungsangebote

CAS Sprachförderung kompetent und fundiert (Zyklus 1)

Sie wollen sich intensiv mit dem Spracherwerb auseinandersetzen sowie die inklusive Sprachförderung unterstützen? Lernen Sie Konzepte und Methoden zur sprachlichen Förderung kennen und setzen Sie sich unter fachlichem Coaching mit sprachlichen Schwerpunktthemen der eigenen Praxis auseinander. 1.3.24–31.1.25

CAS Bildungsplanung bei komplexer Behinderung

Brauchen Sie Unterstützung oder Inputs bei der Umsetzung des Lehrplans 21 für Schulkinder mit kognitiven Beeinträchtigungen? Vermittelt werden Kernkompetenzen heilpädagogischen Handelns in der Schule: Erfassung der kindlichen Voraussetzungen, Festlegen geeigneter Förder- und Befähigungsschwerpunkte, Wahl und Vorbereitung von geeigneten Unterrichtsthemen und deren entwicklungslogische Ausführung. 22.8.24–27.6.25

Alle Weiterbildungsangebote finden Sie unter www.hfh.ch/weiterbildungsplaner

Hochschulmagazin abonnieren

Reportagen, Interviews, aktuelle Forschungsergebnisse, Berichte aus der Lehre und Hinweise zu Abschlussarbeiten finden Sie in jeder Ausgabe des Hochschulmagazins «heilpädagogik aktuell». Ein Abonnement ist kostenlos, Sie wählen zwischen einer Zustellung per Post oder per Newsletter.

www.hfh.ch/magazin

Lernen sichtbar machen – das Praxisbuch

Viele Lehrpersonen haben mit dem Luise-Verfahren bereits erfolgreich unterrichtet. Das Wissen dazu wurde in Fortbildungen vermittelt. Das Praxisbuch eröffnet nun zusätzliche Möglichkeiten, die Knacknüsse des Unterrichts anzugehen.

Luise ist das Akronym von «Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv». Dahinter steht ein schlankes, leicht erlernbares Verfahren, mit dem Lehrende die Knacknüsse ihres persönlichen Unterrichts erfolgreich angehen können. Die Lernenden werden in den Prozess miteinbezogen, die Fortschritte anhand einer möglichst attraktiven Darstellungsweise sichtbar gemacht und gemeinsam ausgewertet.

Warum das so gut funktioniert und wie Lehrende das Problemlöseverfahren selbst erlernen können, erklärt das neue Praxisbuch. Dabei bietet es sowohl einen praxis- als auch einen forschungsbasierten Zugang, zwei unterschiedliche Startpunkte für ein eigenes Luise-Projekt. Bebildert ist das Praxisbuch mit auflockernden, humorvollen Illustrationen.

Kern: 36 konkrete Praxisbeispiele

Kern des Buchs sind 36 ausgewählte Praxisbeispiele von erfolgreich durchgeführten Luise-Projekten. Diese heissen etwa: Übe-Strategien anwenden mit Smiley-Tabelle oder Ordnung halten mit Zielfotos.

Sie dienen einerseits als Inspiration für den Einstieg in ein eigenes Luise-Projekt und ermöglichen damit den praktischen Zugang. Darüber hinaus sollen sie die Zuversicht von anderen Lehrenden stärken, mit dem Verfahren Probleme, die wiederholt im eigenen Unterricht auftreten, wirksam lösen zu können.

Der Titel des Praxisbuchs weist mit «Lernen sichtbar machen» bereits auf den forschungsbasierten Zugang hin: Nach John Hattie werden Faktoren

Cover: zVg



beschrieben, die einen überdurchschnittlich starken Einfluss auf die Lernleistungen der Lernenden haben, im Einflussbereich der Lehrenden sind und damit besonders relevant für ein Luise-Projekt sind. Der Einstieg in ein eigenes Projekt ist auch über diese Faktoren möglich.

Alle Schritte und Materialien, die für die Durchführung des Luise-Verfahrens nötig sind, finden sich im Praxisbuch – ergänzt durch wertvolle Praxistipps.

Das Buch ist meines Erachtens empfehlenswert für diejenigen Lehrpersonen, die bereits ein Luise-Projekt durchgeführt haben und weitere Luise-Projekte angehen möchten. Es ist so reichhaltig, dass auch diejenigen, die sich gerne mit wissenschaftlicher Literatur auseinandersetzen, dort unzählige Impulse finden. Selbstorganisiert ein Luise-Projekt

durchzuführen, ist mit dem Praxisbuch theoretisch möglich, aber ein sehr ehrgeiziges Projekt. Für besonders empfehlenswert halte ich das Praxisbuch für alle, die für Schulentwicklung verantwortlich sind. Vielleicht wird es Zeit für Luise?

das neue Praxisbuch

«Lehren und Lernen sichtbar machen» ist ein Projekt der PH FHNW. Das neue Praxisbuch ist im Oktober erschienen und enthält zahlreiche Beispiele aus der Praxis – viele von ihnen von Lehrpersonen aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz. Das Buch kann unter folgendem Link beim Verlag bestellt werden: [Lernen sichtbar machen. Das Praxisbuch – Pädagogik Bücher für Lehrkräfte | Schneider Verlag Hohengehren \(paedagogik.de\)](http://Lernen-sichtbar-machen.com)

ANKA FUSS
Primarlehrerin, Schule
Mellingen-Wohlenschwil

Switzerland leaks

Foto: Oskar Alessio



Es gibt Parallelen zwischen Kindern und den SBB. Nicht nur, dass die Pünktlichkeit zu wünschen übrig lässt und die Tür manchmal offen bleibt: Beide sind staatstragend und bei ihrem Unterhalt herrscht Fachkräftemangel.

Kinder weisen erstaunlich viele Parallelen auf mit den SBB. Beide haben nicht selten eine grosse Röhre, sind laut und lassen viel zu oft die Türe offen stehen. Die grösste Gemeinsamkeit ist allerdings eine, die erst in den letzten Jahren in Erscheinung getreten ist: Sowohl bei Kindern als auch bei den SBB klappt die Sache mit dem WC in vielen Fällen weder in der ersten noch in der zweiten Klasse.

Tatsächlich scheinen die WC-Anlagen in beiden Beförderungsklassen der Bahn je länger desto häufiger defekt. Und erwiesenermassen sind immer mehr Kinder in der ersten und zweiten Klasse noch nicht trocken. Ersteres hat wohl mit der Sparpolitik im öffentlichen Verkehr zu tun. Es ist nicht ganz klar, wer hier Abhilfe leisten könnte. Eventuell böten abgewählte Parlamentarierinnen oder zurücktretende Bundesräte Hand zur Verbesserung. Sie wissen jedenfalls, wie man hinter verschlossenen Türen unliebsame Hinterlassenschaften diskret hinunterspült. Und wie in der Politik lässt sich bei der Bahn feststellen: Immerhin läuft's besser als in Deutschland.

Die zweite Problematik, jene der einnässenden Schulkinder, teilt die Schweiz mit dem europäischen Umland. Europa wird vom Kontinent zunehmend zum Inkontinent. Da hilft auch nicht, dass einer der beliebtesten Kinderfilme «Pippi ausser Rand und Band» heisst.

Die grösste Schwierigkeit dabei sei allerdings, dass Lehrpersonen weder dazu angestellt noch darin ausgebildet seien, Schulkinder zu wickeln. Es herrscht Fachkräftemangel beim Windelnwechseln. Mit anderen Worten: Es bräuchte Change Manager.

Hier könnte man die Entlassenen der CS rekrutieren: Sie kennen sich bestens aus mit platzenden Blasen, nun könnten sie sogar ein Auffangbecken bereitstellen, eine Windel anstelle eines goldenen Fallschirms. Für die eine oder den anderen wäre es überhaupt die erste Chance, endlich mal richtig grosse Geschäfte abzuwickeln. Es böte sich eine ganze neue Art, mit Datenlecks akkurat umzugehen. Man hört ja auch immer wieder, eine der Kernkompetenzen im Bankgeschäft sei das Handling von weissem Pulver. Die Verwendung von Babypuder dürfte demnach keine Herausforderung darstellen.

Selbst das Wording über die tägliche Belastung würde ähnlich klingen wie im alten Job: Früher waren die Angestellten immer voll busy. Jetzt wären sie halt voll Bisi.

Seitenblick

PATTI BASLER
Kabarettistin, Ex-Lehrerin

Magazin

Inform@21

Medien und Informatik

Kindergarten

Primarstufe 1.–4.



Unterrichtsideen und Lernwerkstatt im Bereich Medien und Informatik

inform@21 für Kindergarten bis 4. Klasse enthält eine Fülle an konkreten und anregenden Ideen, die integrativ im Unterricht bearbeitet werden können.



Zu den Produkten
lehrmittelverlag.ch

Das Zusatzmaterial für die Schülerinnen und Schüler
und weitere Informationen finden Sie unter
inform21.ch

Tiere im Krieg

Die neue Sonderausstellung «Tiere im Krieg» im Museum Altes Zeughaus Solothurn zeigt das breite Spektrum der Mensch-Tier-Beziehungen im Rahmen des Krieges.

Plakatbild: Museum Altes Zeughaus



Die Sonderausstellung «Tiere im Krieg» stellt – auch in Anbetracht der aktuellen Kriege – die Frage, wie vielfältig der Mensch von der Antike bis heute im Rahmen von militärischen Handlungen Einfluss auf die Tierwelt ausübt und wie er Tiere zu seinem Nutzen braucht.

Spezielles Angebot im Thema Natur, Mensch und Gesellschaft

Aufgrund der Thematik ist der Inhalt der Ausstellung für den Zyklus 2 und 3 sehr geeignet. Die Beziehungen von Menschen zu Tieren und deren Lebensräumen, aber auch die Handlungs- und Verhaltensweisen im Umgang mit Tieren können in der Sonderausstellung behandelt werden. So zum Beispiel die Instrumentalisierung von tierischen Eigenschaften und Instinkten für Transport, Rettung und Nachrichtenübermittlung.

Auch ermöglicht die Ausstellung, Fragen zur Haltung und zum Einsatz von Tieren zu stellen, wobei auch der Wandel des Mensch-Tier-Verhältnisses im Laufe der Geschichte einfließen kann.

Mit verschiedenen Originalobjekten und bildlichen Darstellungen in der Ausstellung werden die verschiedenen Themenbereiche für Schulklassen verständlich gemacht. So können die Schülerinnen und Schüler erfahren, seit wann der Mensch Tiere domestiziert hat und wie sich dieses dadurch entstandene Verhältnis auf die Kulturgeschichte auswirkt. Ebenfalls werden bildhafte Vorstellungen von Tieren mit ihren positiven oder negativen Konnotationen behandelt und wie diese im militärischen Kontext bis heute verwendet werden, zum Beispiel in der Kriegspropaganda oder in den modernen Medien.

Die tröstende Wirkung von Tieren auf Menschen in Extremsituationen wie Flucht und Krieg wird mit eindrücklichen Bildern gezeigt.

Führung und Arbeitsplätze

Für den Besuch der Sonderausstellung wird eine gebuchte Führung empfohlen. Damit können, auch ohne grosse Vorbereitung der Lehrperson, stufengerechte Inhalte vermittelt und besprochen werden. So zum Beispiel der Einsatz von Brieftauben oder die verschiedenen Einflüsse von bewaffneten Konflikten auf die Gesellschaft und vor allem die tierische Umwelt.

Das Museum kann auf vorgängige Anfrage einen Platz für Gruppenarbeiten, Vorträge und Diskussionsrunden (inklusive Beamer und Leinwand) zur Verfügung stellen. Es empfiehlt sich, den Besuch der Sonderausstellung zur Vertiefung weiterführend mit den Klassen nachzubearbeiten.

weitere Informationen

Ausstellungsdauer: bis 26. Mai 2024

Schulbesuche während den Öffnungszeiten sind kostenlos. Für Führungen wird der Unkostenbeitrag von 80 Franken verrechnet. Bitte melden Sie einen Klassenbesuch vorgängig an.

Öffnungszeiten: Di bis Sa: 13–17 Uhr;
So: 10–17 Uhr. Besuche ausserhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage (Unkostenbeitrag 100 Franken).

www.museum-alteszeughaus.so.ch/angebote/schulen

info@museum-alteszeughaus.ch

MUSEUMSLEITUNG UND LEITUNG VERMITTLUNG
Museum Altes Zeughaus

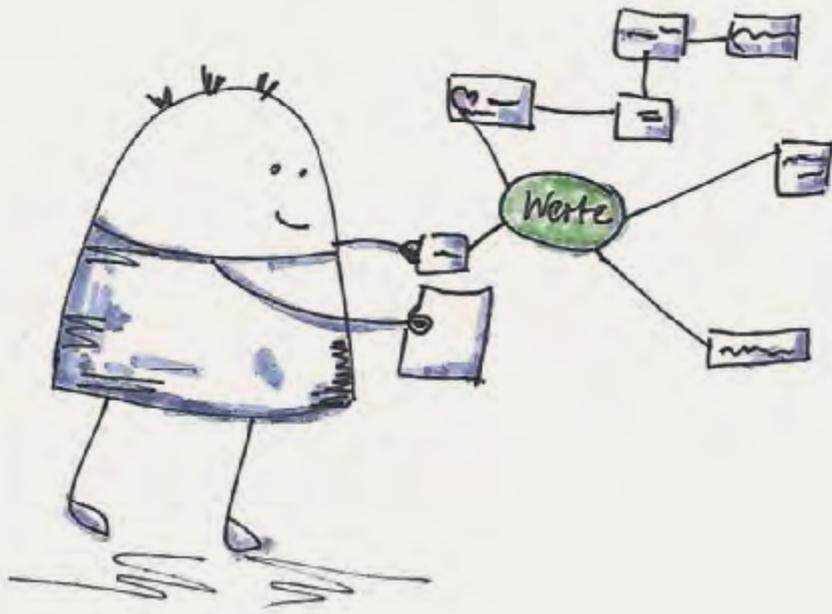
gemischt

Impulstagung Schulnetz 21

2. Dezember, PH Bern

«Welche Werte in der Schule leben – heute und morgen?» so lautet der Titel der Impulstagung von Schulnetz 21. Wie findet Wertebildung und -entwicklung im Unterricht statt? Globale Herausforderungen wie Klimawandel, Kriege und der Umgang mit Ressourcen konfrontieren die Schulen mit komplexen Fragestellungen, die eng mit Werten verbunden sind. Die Tagung befasst sich mit der Frage: «Wie können wir Kinder und Jugendliche mit Hilfe von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigen, eigene und fremde Werte zu reflektieren und als Handlungsorientierung zu nutzen?» Die Teilnehmenden arbeiten in verschiedenen Barcamps und vertiefen sie in Workshops. Die Veranstaltung richtet sich an deutschsprachige Lehrpersonen, Schulleitungen und Bildungsinteressierte. Mitgliedschulen von Schulnetz21 nehmen kostenlos teil.

Anmeldung (bis 20. November):
www.schulnetz21.ch → Treffen → Impulstagungen



Berufserkundung live für Lehrpersonen

14. Dezember, 13.30–16.30 Uhr,
Schreinermeisterverband Sektion Solothurn

Lehrpersonen aus dem Kanton Solothurn erhalten bei diesem Halbtage durch praktische Tätigkeiten vertieften Einblick in bestimmte Berufe. Im Ausbildungszentrum des VSSM (Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten / Solothurner Schreinermeister Verband) werden die Berufe Schreiner/Schreinerin EFZ und Schreinerpraktiker/-praktikerin EBA vorgestellt.

Information und Anmeldung:
www.berufsfindung-so.ch

Auswahl 23

2. Dezember bis 7. Januar 2024,
Aargauer Kunsthaus

Die Ausstellung Auswahl 23 gibt einen faszinierenden Einblick, was übers Jahr in den Ateliers und Werkräumen der Aargauer Kunstschaffenden entsteht. Gegen 200 Dossiers wurden im Herbst eingereicht. Die vom Aargauer Kunsthaus und dem Aargauer



Olivia Wiederkehr & Leda Dalla, yes!yes!no!no!, 2020. Foto: © Olivia Wiederkehr

Kuratorium gemeinsam eingesetzte Jury konnte bei der Auswahl aus dem Vollen schöpfen, als sie zur Auswahl in die reichhaltige Kunst-Produktion im Kulturkanton Aargau eintauchte.

www.aargauerkunsthaus.ch → Ausstellung

Infotag EBA Solothurn

14. März 2024, Altes Spital Solothurn

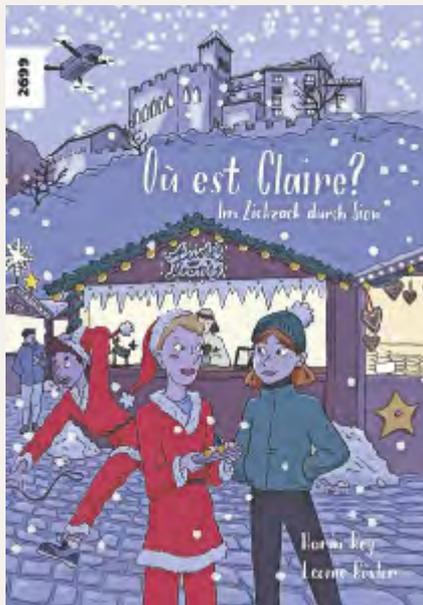
Der Infotag EBA Solothurn ist die wichtigste Plattform im Kanton für den Informationsaustausch über die zweijährige Grundbildung EBA. Der Anlass richtet sich u. a. an Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrkräfte der Sekundarschule B. Die Tischmesse von 8.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr bietet Betrieben und Verbänden die Möglichkeit, ihre EBA-Bildungsangebote vorzustellen. Schüler, Schülerinnen und Eltern erhalten so Informationen aus erster Hand und gelangen mit möglichen Lehrmeistern und -meisterinnen in Kontakt. Neben der Tischmesse finden Informationsveranstaltungen statt.

www.altesspital.ch/soziales/infotag-eba/

Lesetipp von SJW

«Où est Claire? Im Zickzack durch Sion». Geeignet ab der 6. Klasse

Coverbild: zVg



Ideale zweisprachige Geschichte für Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse.

In Sion lockt der Weihnachtsmarkt, wo die Freunde Jonas aus dem Aargau und Claude aus Lausanne an einem Stand arbeiten und den angeblich besten Käse der Welt anpreisen. Jonas bemerkt vorerst nicht, dass sein Freund noch etwas ganz anderes im Schilde führt. Claudes Plan hat nämlich nichts mit dem Verkauf von Käse zu tun, sondern vielmehr mit seinen heimlichen Gefühlen für Jonas' Schwester Claire. Die zweisprachige Geschichte mit lebendigen Dialogen, die fließend zwischen den Sprachen wechseln, machen die Figuren authentisch. Die Schülerinnen und Schüler haben zudem Freude, weil sie auch ihnen unbekannte Wörter aus dem Kontext verstehen können und ihnen alternative Zugänge zum Erlernen der französischen Sprache vermittelt werden.

www.sjw.ch

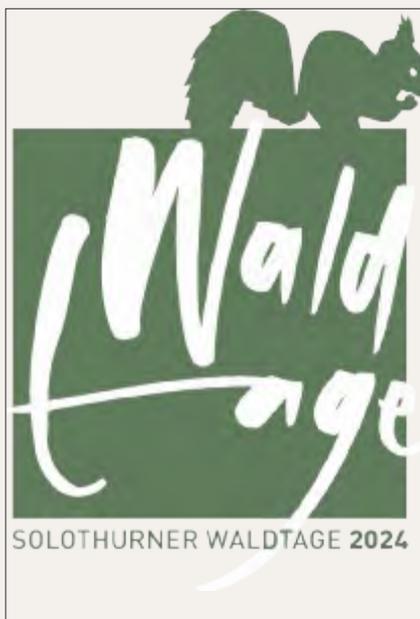
Geografie der Schweiz erkunden

swisstopo.ch/school

Für den Themenkreis «Räume, Zeiten, Gesellschaften» stellt die Eidgenossenschaft im Rahmen der «Strategie Geoinformation Schweiz» eine breite Palette an Lehrmitteln für alle Stufen kostenlos zur Verfügung. Darunter befindet sich zum Beispiel eine Schatzsuche oder Module zum Kartenlesen, zur Geschichte der Steine oder den vielfältigen Themen des Kartenviewers map.geo.admin.ch.

Save the date: Solothurner Waldtage 2024

2. bis 6. September 2024, Selzach



Logo: zVg

Das Schulprogramm der zweiten Solothurner Waldtage bietet 25 bis 30 Themenposten mit angepassten Angeboten für alle Schulstufen vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Die Schulklassen sind eingeladen, auf einem halbtägigen Rundgang durch den Brüelwald an von ihnen ausgewählten Posten den faszinierenden Lebens- und Erholungsraum Wald zu entdecken. Details sowie Angaben zur Anmeldung folgen im Frühling.

Literatur: «Der König»

Roman von Martin Rieder



Coverbild: zVg

Nach dem Unfalltod seiner Frau Mailin zieht sich der Sprachlehrer Thomas in die Welt der Bücher und Philosophie zurück. Um der Einsamkeit zu entkommen, besucht er einen Töpferkurs. Dort begegnet er dem Bauunternehmer und Kunstsammler Richard, der ihn anzieht und abstösst. Die Hinweise häufen sich, dass Richard mit Mailins Tod in Verbindung stehen könnte. Der Autor Martin Rieder arbeitete bis zu seiner Pension 2016 als Lehrer, zuerst als Oberschullehrer im Schulhaus Hermesbühl in Solothurn, ab 2001 an der Sekundarschule Olten. Er engagierte sich in der Leitung der Fraktion der Sekundarlehrpersonen. «Der König» ist sein zweiter Roman.

ISBN 978-3-033-09993-7

ProSpiel – wir fördern Kinder!

Die frühe Kindheit, in der die Kinder schrittweise ihre Fähigkeiten entdecken, trägt entscheidend zu einer gesunden Entwicklung bei. Wir möchten Kinder darin bestmöglich und individuell unterstützen.

Kinder lieben das Spielen mit Bauklötzen, Puppenhäusern oder Puzzles. Dabei entwickeln sie die eigene Wahrnehmung, Koordination und Feinmotorik weiter. Auch die körperliche Bewegung ist wichtig und deshalb bieten wir in diesem Bereich ein breites Sortiment an vielseitig einsetzbaren Produkten: Für einen bewegten Indoor-Unterricht gibt es das KreativStein-Set, Balancierbretter sowie Rhythmik- und Gymnastikmaterial. Das Rössligeschirr, Kinderfahrzeuge oder der Riesen-Kreisel garantieren den Spass draussen.

Weihnachtszauber und winterlicher Bastelspass

Mit Bastelmaterial, Malzubehör und Werkutensilien werden bei Kindern die Kreativität, die Fantasie sowie die Geschicklichkeit gefördert. Unsere Basteltante Klara Kleister hat immer wieder neue Ideen.

Ob Sie im Unterricht mit Kindern festliche Bastel-Objekte gestalten möchten, auf der Suche nach hübschen Geschenkverpackungen zum Verzieren und Personalisieren sind oder Material für die Winterdekoration benötigen – im umfangreichen ProSpiel Angebot werden Sie bestimmt fündig.

Breites Sortiment für die Förderung

Unsere Auswahl besteht aus über 8000 Produkten, welche die Förderung unterschiedlicher Kompetenzen und Fertigkeiten bei Kindern im Alter von vier bis acht Jahren unterstützen.

Als Profi für pädagogisch wertvolle Spiel- und Lernmittel beraten wir Sie gerne bei der Auswahl der gewünsch-



ten Artikel. Zudem sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner, wenn es um die Ausstattung und Einrichtung von KITA, Kindergarten und Schule geht.

Unser Fachgeschäft

Am Standort im aargauischen Schinznach-Dorf haben Sie die Möglichkeit, in die Welt von ProSpiel einzutauschen. Entdecken und testen Sie die Produkte gleich vor Ort. Unser kompetentes Team steht Ihnen mit Fachwissen und Beratung zur Seite. Bis Weihnachten haben wir auch samstags durchgehend von 9 bis 16 Uhr für Sie geöffnet!

Newsletter abonnieren und Gutschein* von CHF 10 erhalten

Melden Sie sich für den ProSpiel-Newsletter an und bleiben Sie auf dem Laufenden – über Neuheiten, Bastelideen und exklusive Angebote.

*einmalig online, ab Bestellwert von CHF 50 und bis spätestens 31.12.24 einlösbar.

Zur Anmeldung:



ProSpiel – Ihr kompetenter Schweizer Ansprechpartner für pädagogische wertvolle Spiel- und Lernmittel im Zyklus 1.
prospiel.ch



Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.iso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inse-
rate [schulblatt.ch/inse-
rate](http://schulblatt.ch/inse-
rate)).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2023/2024 (ab 1. August 2023 und später) zu besetzen:

Primarschule

Stadt Solothurn

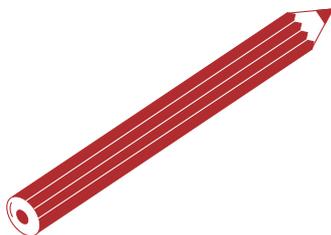
Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen, im Schulhaus Vorstadt. Stellenantritt per sofort.

Auskunft und Bewerbungen:
Schuldirektion der Stadt Solothurn,
Bielstrasse 24, Postfach 460,
4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02,
E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

ZKSK Solothurn

Mittelstufe: 1 Stelle für ein Pensum von 16,5 Lektionen (56,9%) als Lehrperson oder Heilpädagog:in. Arbeitstage: Montag, Mittwoch und Freitag. Die Stelle ist befristet ab 12. Februar 2024 bis 31. Juli 2024, mit Option auf unbefristete Weiterführung mit einem Pensum von 40 – 50%, mit anderen Arbeitstagen.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch):
Karin Hostettler, Bereichsleiterin
Sonderschule, Telefon 032 625 81 71,
E-Mail: personal@zksk.ch, www.zksk.ch



Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 14 Lektionen an einer 1./2. Klasse, ab ca. 1. Dezember 2023. Ab 1. Januar 2024 wird das Pensum 29 Lektionen (Vollpensum) betragen.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Zimmermann, Schulleiter, Schulhausstrasse 12, 4534 Flumenthal, Telefon 032 531 30 11, E-Mail: stefan.zimmermann@gsu-so.ch



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** – Übernahme von **Führungsaufgaben** – operative und strategische **Schulentwicklung** – Konzept für **Time-in & Timeout** – **Moderation & Mediation** – **Imagearbeit** (Videoproduktion) – **Seminare** im Bildungssektor – **Keynote Speaker**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch

NEU

PHBern

Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

KOMPETENZORIENTIERT BEURTEILEN

Sie möchten sich zur Beurteilungsexpertin oder zum Beurteilungsexperten im Unterricht, in der Schule oder in der Weiterbildung weiterentwickeln und Ihr Wissen und Können zu diesem Schlüsselthema erweitern? Dann ist dieser Lehrgang genau der richtige für Sie.

Lehrkonzept

- Unterricht jeweils am Freitagabend und am Samstag
- 50 % davon online
- mit virtuellen Lerngruppen
- 8 kurze Module, die auch einzeln besucht werden können

Jetzt für online Info-Veranstaltung anmelden:

Montag, 15. Januar 2024

www.phbern.ch/cas-kompetenzorientiert-beurteilen

